Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 52 (1922)

Artikel: Die Jerusalemreise des Abtes Jakob Bundi im Jahre 1591

Autor: Cahannes, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

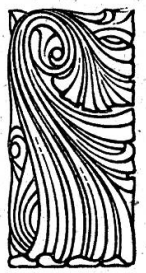
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jerusalemreise des Abtes Jakob Bundi im Jahre 1591.

Von Dr. G. Cahannes.



Zu den ältesten, viel gelesenen Schriften des Bündner Oberlandes gehört „Il Cudisch dil Viadi a Jerusalem" des Abtes Jakob Bundi. In zahlreichen Abschriften war der Viadi verbreitet, wanderte von Haus zu Haus, wurde an den langen Winterabenden am Familientisch vorgelesen und bildete so eine Lieblingslektüre des romanischen Volkes. In neuerer Zeit ist er zweimal herausgegeben worden: zuerst von Caspar Decurtins für die Gelehrten in Ascolis Archivio Glottologico VII (1881), sodann von Florin Berther für das Volk im alten Tschespet (1891).

Bei solcher Volkstümlichkeit des Viadi darf es uns nicht wundernehmen, daß im Oberland die Überlieferung sich bildete, die romanische Fassung sei die ursprüngliche. Diese Überlieferung ist fixiert bei P. Placidus a Spescha, welcher behauptet, die rätoromanische Originalhandschrift selbst gesehen zu haben. Diese Ansicht vertritt auch Decurtins bei seiner Herausgabe des romanischen Textes. In seiner späteren „Geschichte der rätoromanischen Litteratur", erschienen 1901 in Gröbers „Grundriß der romanischen Philologie", korrigiert Decurtins diese Auffassung, indem er richtig annimmt, Bundi habe, wie seine Klosterchronik, so auch seine Jerusalemreise ursprünglich in deutscher Sprache abgefaßt. P. Basilius Berther, der verdiente Custos der romanischen Bibliothek des Klosters Disentis, hatte unterdessen in Vigens eine deutsche Handschrift der Jerusalemreise gefunden. Später fand auch Decurtins eine zweite deutsche Handschrift. Dazu kommt das Zeugnis der Synopsis, welche ausdrücklich bemerkt, Abt Bundi habe seine Jerusalemreise „Theutonice" geschrieben.

Die Disentiser Handschrift (94 paginierte Seiten in Quart) stammt dem Charakter nach wohl aus dem 18. Jahrhundert. Sie enthält die, offenbar aus der Vorlage herübergenommene Schlußbemerkung: Abgeschreyben von Wort zu Wort aus Ihr F. G. Handschryfft selbs durch Mich Casparum von Agosto der Zeyt Schuoler zu Dysentis Ihm Closter Anno 15.. (Die zwei letzten Ziffern sind abgerissen.) Aus dieser Bemerkung

geht hervor, daß sowohl das Original Bundis als diese Kopie in der Zeit von 1593 bis 1599 angefertigt worden sind. Denn vor 1593 dürfen wir für die Abfassung nicht greifen, da Bundi am Schlusse der Beschreibung ausdrücklich bemerkt, dieselbe in Disentis geschrieben zu haben. Daß ein Klosterschüler als Abschreiber figuriert, ist leicht zu verstehen. Die Klosterschule von damals ging auf die Anregung von Carlo Borromeo zurück, der im Jahre 1581 in Disentis war. Sie trat allerdings erst 1587 ins Leben und wurde von Mailand aus unterstützt.

Die Decurtins'sche Handschrift ist älter. Sie dürfte unmittelbar nach dem Autograph des Verfassers gefertigt worden sein. Sie enthält eine der obigen ähnlich lautende Schlußnotiz: Abgeschriben von wortt zu wortt aus ihr F. G. handschrifft selbs durch mich Conradum Bardtorff der Zeyt Ihr F. G. diener daselbst. Der Handschrift (95 Seiten in Quart) sind mehrere Blätter vor- und nachgebunden. Diese Blätter enthalten von verschiedener Hand, nebst allerlei frommen Sprüchen, auch einige Namen von Lesern und Besitzern der Schrift sowie Daten, welche das Alter der Handschrift bestätigen. So z. B. Meister Jacum Schwizer von Villa 1626, Raget von Mundt, Marty von Caduff, Landschreiber im Lugnez, und Rudolf von Caduff, Schierknecht zu Rumein 1680. Die Handschrift scheint bald nach der Herstellung nach dem Lugnez gewandert zu sein und später mit dem Klosterhof zu Rumein in Zusammenhang zu stehen. Die Decurtins'sche Handschrift ist vollständig und gut erhalten, die Disentiser dagegen unvollständig und ziemlich beschädigt. Der Herausgabe haben wir die erste zugrunde gelegt, mit Heranziehung der letzteren bei unklaren Stellen (durch [ ] kenntlich gemacht). Die Zahlen am Rande bezeichnen die Seiten des Manuskriptes.

Die romanische Übersetzung der Reise stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts und hat zum Urheber Anton Soliva von Truns, Laienbruder des Klosters Disentis (gestorben um 1740). Sie ist volkstümlich und inhaltlich getreu. Kleine Versehen, wie die Wiedergabe von Grand Durco (Großtürke) mit grond duca (Großherzog), Bassa (Pascha) mit

ambassadur (Gesandte), spielen weiter keine Rolle. Bruder Anton Soliva muß im Romanischen gut bewandert gewesen sein. Er hat u. a. auch ein interessantes Büchlein über Kräuter und Hausmittel-Rezepte hinterlassen. (Proben daraus bei Decurtins, Chrestomathie I, 322.) Im Volksmunde hieß er deswegen „der Apotheker". Während, wie bemerkt, der Viadi schon zwei Ausgaben erlebt hat, war der deutsche Originaltext bisher unveröffentlicht.

Unser Verfasser Jakob Bundi entstammt einer angesehenen Oberländer Bauernfamilie, die in alter und neuer Zeit der Cadi mehrere Mistrals und andere höhere Amtsträger gegeben hat. Er war in Somvix geboren. Einer seiner Vorfahren, Plasch Bundi, findet sich um 1512 im Mitgliederrodel der Liebfrauen-Bruderschaft zu Ilanz, in welchem Verzeichnisse uns die damaligen Honoratioren des Oberen Bundes entgegentreten. Ein Konventual des Klosters, Johannes Bundi, bildete mit zwei Mitbrüdern das Wahlkollegium, als 1512 Andreas de Falera zum Abte von Disentis gewählt wurde. Den Landrichter Peter Bundi treffen wir, im Vereine mit Abt Castelberg und Bischof Beat a Porta, bei der Zusammenkunft mit Carlo Borromeo zu Urseren im Jahre 1570. Unser Jakob Bundi wurde nach der Synopsis im Jahre 1584 zum Priester geweiht. Er kam dann als Pfarrer nach Ruis und bald darauf nach Somvix. Die Jerusalemreise unternahm er im Jahre 1591 als Pfarrer von Somvix. Die sieben Mitreisenden aus der Cadi, denen sich noch drei von auswärts anschlossen, sind im dritten Kapitel namentlich aufgeführt. Es sind: Donatus Khuntz, Pfarrer von Truns, Fähnrich Joachim de Crap des Rats, Lucius Genall des Rats, Johannes Lyam des Rats, Julius Jacknet des Rats, Martinus de Boney (Bugnei) und Martinus Julius Monn. Der spätere romanische Text gibt Lyam mit Sialm. Donatus Khuntz ist offenbar identisch mit dem Knaben Donato Contio, den Carlo Borromeo bei seinem Besuche in Disentis zur weiteren Ausbildung nach Mailand kommen ließ. Die Seele der Unternehmung, die damals wegen der unsicheren Wege und der vielen sonstigen Gefahren als etwas Außerordentliches galt, scheint Jakob Bundi gewesen zu sein. Er kehrte denn auch als „Ritter des

hl. Grabes" zurück. Die dadurch erlangte Popularität wird sicher dazu beigetragen haben, daß Bundi nach dem Ableben des Abtes Nicolaus Tyron von der Disentiser Obrigkeit, die damals die Abtswahl faktisch in den Händen hatte, als Prälat nach Disentis berufen wurde. Die Wahl fiel allerdings zuerst auf den Disentiser Pfarrer Johannes Sax. Es ist dies jener Giovanni Sacco, der 1581 mit zu den auserwählten Mailänder Studentlein gehörte und der später die Reise Carlo Borromeos nach Disentis beschrieb (gedruckt zu Mailand 1605). Der in der strengen Schule des Mailänder Kardinals erzogene Kleriker lehnte jedoch die unkanonische Wahl rundweg ab. So erreichte Jakob Bundi das gesuchte und, wenn wir der Synopsis glauben dürfen, auch mit Bestechung erstrebte Ziel. Er stand dem Kloster vor von 1593 bis 1614. In der Leitung des Stiftes bewährte er sich als vortrefflicher Verwalter, so daß die finanzielle Lage desselben sich unter ihm merklich hob. Gerade dadurch suchte und hoffte er auch, das Stift aus der Bevormundung durch die weltliche Hand zu entwinden und wieder auf eigene Füße zu stellen. Wir wissen ferner, daß auf seinen Antrag hin die Disentiser Landsgemeinde strenge Verbote gegen Ämterkauf und Bestechung erließ. Der Zwiespalt zwischen der unkanonischen Wahl Bundis und der damit zusammenhängenden drückenden Stellung einerseits und seinem tatkräftigen Ringen nach Unabhängigkeit anderseits hat, wie Decurtins in der Einleitung zur Bundischen Chronik richtig bemerkt, etwas Tragisches und weckt unsere Sympathie für den ökonomischen Restaurator des Klosters. Diesen Eindruck hatte auch der spätere Abt Augustin Stöcklin, da er in seinem Breve Chronologium Bundi einen prudens paterfamilias nennt, ein Lob, das um so mehr wiegt, als Stöcklin den von den Laien eingesetzten Äbten im allgemeinen nicht gewogen ist.

Zum Ruhmestitel des klugen Hausvaters hat Abt Bundi noch einen zweiten gefügt: den des ersten Chronisten des altehrwürdigen Stiftes Disentis. Seine Klosterchronik ist von Decurtins in den Monatrosen des Schweiz. Studenten-Vereins, Jahrg. 31 und 32 (1886—1888), veröffentlicht worden. Die Einleitung dazu wächst über den Rahmen einer bloßen Ein-

führung hinaus zu einer treffenden Darstellung der damaligen Zustände am Vorderrhein.

Die Jerusalemreise dauerte vom 14. Mai 1591 bis zum 3. Januar 1592 (alten Stils). Sie ging über den Splügen nach Chiavenna, und von da über Bergamo, Verona, Vicenza nach Venedig. Vom 26. Mai bis 29. Juni war Aufenthalt in der Stadt von San Marco. Die Pilger wurden dort überaus freundlich aufgenommen und behandelt. Das erklärt sich leicht aus der politischen Lage jener Zeit, da Venedig und Spanien sich um die Wette um die Offenhaltung der Bündnerpässe bewarben. Mit besonderer Freude erwähnt Bundi, wie sie am Fronleichnamsfeste in Venedig mit den vornehmsten Herren gleich nach dem Herzog in der Prozession einhergehen konnten. „Und sy thaten vns solche ehr an, daß sie nit wolten vff der rechten seyten, sonder zu unser Lincken giengen." Mit Empfehlungsschreiben versehen, reisten die Pilger weiter. Es ging über Corfù und Cypern nach Jaffa, und von da nach Jerusalem. Der Aufenthalt im Heiligen Land dauerte vom 28. August bis zum 10. September 1591. Die Pilger besuchten von Jerusalem aus noch Bethlehem, St. Johann im Gebirg und Hebron. Die Rückreise ging, bei teilweise stürmischem Wetter, über Tyrus, Sidon und Cypern nach Venedig. Am 15. Dezember war Bundi mit seinen Genossen wieder in der freundlichen Lagunenstadt, und am 3. Januar darauf wurden unsere Pilger feierlich in Disentis empfangen. Die Reise hatte 235 Tage gedauert und einen jeden 170 Kronen gekostet.

Bundis Reisebeschreibung zeichnet sich durch Einfachheit und Wahrhaftigkeit aus. Gerade der sympathische, treuherzige Ton der Erzählung hilft uns über manche sprachlichen Unebenheiten und Romanismen hinweg. Tag für Tag erzählt uns Bundi, was sie gesehen und erlebt haben, kurz und schlicht, ohne sich in Reflexionen zu ergehen. Bei Besuch der heiligen Stätten in Jerusalem wird die Erzählung etwas ausführlicher, und es atmet aus derselben eine tiefromme Gesinnung. Wie andere Heiliglandpilger vergißt Bundi nicht, die vielfachen Leiden und Widerwärtigkeiten der Reise dem Leser vor Augen zu führen. Hunger und Durst, Überfälle und Stürme, Kränkung und Ausbeutung gehörten

damals zum Inventar einer Heiliglandfahrt. Der Ton der Erzählung bleibt indes immer bescheiden, auch da, als die rätischen Pilger durch ihre mutige Haltung bei einem Seeräuberüberfall dem Schiffskapitän Respekt eingeflößt hatten. In der genauen Buchung der jeweiligen Ausgaben zeigt sich der ökonomische Sinn des späteren Abtes. Dagegen vermeidet Bundi, wie in seiner Chronik so auch hier, mit Vorsicht Bemerkungen konfessionellen und politischen Charakters. Die Treue und Wahrhaftigkeit der Bundischen Reisebeschreibung ist denn auch von dem bekannten Palästinaforscher Titus Tobler, welchem Decurtins während seiner Studienzeit in München die Schrift vorlesen durfte, anerkannt worden.

In einem Punkte kann Bundi sogar, wie Prof. Mader in der Schweizer. Rundschau VIII (1907) ausführt, einen landläufigen historischen Irrtum berichtigen, nämlich ein unrichtiges Datum in betreff des Coenaculums auf dem Sion. Nach Sepp (Jerusalem und das hl. Land, 1873, S. 526) sind die Franziskaner, denen seit 1342 das Coenaculum übergeben worden war, zuerst 1547, dann definitiv 1553 aus dem Heiligtume, das sie an der Stätte des hl. Abendmahls erbaut hatten, und 1561 aus ihrem Kloster daneben vertrieben worden. Diese Angabe, die in die besten Palästinabücher übergegangen ist, wird durch Bundi berichtigt. Er erzählt ausdrücklich, die Pilger seien von den Vätern Franziskanern im Kloster S. Salvatoris, wo der Abendmahlsaal ist, beherbergt worden. „Nach dem haben sy uns am selbigen abent gezeigt im selbigen Closter Syon den Saall, in welchem Jhesus Christus das letste nachtmall mit seinen Apostlen gessen hat vnd ihnen die füß gewäschen, auch das H. Sakrament des altars aufgesetzt vnd am H. Ostertag den eilff Jüngeren erschinen ist, auch am H. Pfingstag den H. Geist gesant vnd sonst vill heilige Sachen da beschehen, ist ietz da ein schöne Kirchen oder Capell mit drey altaren schön geziert, ob den altaren hangen vill Amplen tag vnd nacht brinende.“ Aus dieser Erzählung ergibt sich, wie Mader richtig betont, über allen Zweifel klar, daß es sich nicht etwa um die heutige Salvatorkirche handelt, sondern um das Coenaculum, welches demnach im Jahre 1591 noch im Besitze der Franziskaner war.

Das Heilige Land hat von jeher naturgemäß das höchste Interesse des christlichen Volkes und der christlichen Völker beansprucht. Die Stätten zu besuchen, wo der Heiland gewandelt, galt von jeher als ein besonderes Glück. Daher die zahlreichen Pilgerfahrten und Pilger-Reisebücher (Itineraria in Terram sanctam), angefangen von dem Itinerarium Burdigalense (der Pilger von Bordeaux) im Jahre 333 bis herunter zum Itinerarium Curiense unseres Silvius Peregrinus im Jahre 1893. Die Kreuzzüge gaben selbstverständlich den Heiliglandfahrten neuen Aufschwung. Auch die Schweiz ist dabei in nicht unbedeutender Weise beteiligt. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts unternahm Uta, die Gemahlin Ulrichs III. von Tarasp, in Begleitung ihrer Freundin Berntrudis eine Heiliglandfahrt. Uta starb auf der Reise, und Berntrudis brachte die kostbaren Kleinodien der Verstorbenen heim. Der Domschatz zu Chur enthält Schmuckkästchen aus Elfenbein und alte Gewebe, die sicher aus dem Orient stammen. In seinem interessanten Aufsatz „Das hl. Land und die Schweizer" (in der Zeitschrift „Die Schweiz", 1862) zählt Titus Tobler vom 14. bis zum 19. Jahrhundert nicht weniger als dreißig Schweizer auf, welche von ihrer Wallfahrt nach Jerusalem geschriebene oder gedruckte Beschreibungen hinterlassen haben. Bundi ist nicht dabei, da Tobler ihn damals noch nicht kannte. Wir erwähnen hier besonders den bekannten Staatsmann Ritter Melchior Lussi von Stans, der im Jahre 1583/84 mit zahlreicher Gesellschaft eine Heiliglandfahrt unternahm und das „Reißbuch" 1590 zu Freiburg i. Ü. im Druck erscheinen ließ. Vielleicht hat gerade die Reise Lussis Bundi Anregung gegeben. Unsere Reisebeschreibung kann natürlich unter den weltbekannten Itinerarien nur einen ganz bescheidenen Platz beanspruchen. Zweck der Herausgabe ist es nun eben, dem „Reißbuch gehn Jherusalem" des Abtes Jakob Bundi diesen bescheidenen Platz anzuweisen.

Ich danke Frau Nat.-Rat Dr. Maria Decurtins in Truns und HH. P. Basilius Berther in Disentis für die gütige Überlassung der Manuskripte, sowie HH. Bischöfl. Archivar Battaglia für seine wertvolle Hilfe bei Herstellung der Abschrift.

Reißbuch gehn Jherusalem

darinnen man find die Fürnembste stett und örtter beschriben, auch verzeichnet wie es mir sampt meinner gesellschafft auff dieser Bilgerfahrt zu wasser vnnd Landt ergangen ist.

Im iar 1591.

Initium Sapientiae timor Domini.

Chi non va per mare Iddio non sa pregare.

---

3 Wie ich sampt meinen Lieben mittbrüderen auß vnserem VäterLandt sind gescheiden vnd waß sich bis gehn Venedig zugetragen.

Alß man zalt nach der geburt vnsers Herren Jhesu Christi 1591 habenn wir vnsere gethane Gelübt (namlich das H. Grab Jhesu Christi aus sonderbarer andacht vnd liebe Gottes zu besuchen) disses Jare mit Gottes und Marie Hilff zu erfüllen, Vnd solche gottseelige reiß mit grossem Eyffer zu volbringen by vns entlich beschlossen.

Nach dem wir nun aller dingen auf disse reiß gerüst warenn, vnd geletzet mit vnseren blutsverwantten vnd nachpurenn bin ich sampt mit meinen L. mitbrüdern vnd geferten H. Donatt Khuntz, vnd Lutzio Genall, am tag vnsers lieben H. Himelfhart, (welcher war der 13. tag Mayi) gehn Disentis khomen mit vnser andacht vnd gebet zu besuchen das Heiligthum der L. H. Patrone Placidi vnd Sigisperti, damit wir desto glücklicher dise reiß verrichten mochten.

4 Nach dem vnsere Liebe mitbrüderen von Dauetsch auch also geletzet (wie gehört ist) haben sy am morgen frü (war Freytag oder 14. meyen) abgenadet ihren lieben Hausfrauwen brüder vnd nachpuren vnd also von Dauet abgescheiden vnd khomen gehn Disentis in das Gottshauß alda sy vns (die wir sy alda warteten) mit Freüwden angetroffen.

Da wir Bilgere also im Gottshaus versamlet waren, haben wir daselbst wie sich geburt nach Christenlicher ornung vnd brauch des H. Sacrament waren leib vnd blut Christi nach gethaner beicht empfangen, damit wir vnser vorhabende reis mit gottes bystand glücklich mochten verbringenn.

Nach dem habenn wir (wie billich) von ihr F. G. sampt einem Erwürdigen Convent Vrlaub genomen vnd abdanket, dieweill ihr F. G. vns zu gast gehalten auch vill liebs vnnd guets erzeiget. Da nun solches beschehen, haben wir Vrlaub genomen von geistlichen vnd weltlichen, auch vns mit menigklichen Gott bevohlen. Vnd am 14. tag Meyenn (des 1591) welcher war der erste tag post diem festum Ascensionis Chri. in namen der H. Dreyfaltigkeit, von Disentis verreisset vnd khomen gen Sumvix, alda wie billich, hab ich des tags abdanket (welches mir schwer was die zu verlassen) meiner 5
L. Mutter, schwesteren, blutsverwantten vnd nachpuren, vnd mit Freyem mut darnach von Sumvix in gottes vnd Marie namen abgescheiden vnd von vnserem Vaterlandt durch Thruntz verreiset vnd am selbigen abent zu Ilantz ankhomen by dem M. Hans inkheret vnd über nacht bliben.

Den 15. tag Meyen von Ilantz vnd den 17. in die graffschafft Cleffen ankhomen. Da sind wir ein tag styll gelegen, etlicher Vrsachen halben, ist vns da vill liebs vnd guets vom Herren Comisari Hans Jacob schmidt bewyssen worden.

Den 19. Meyen von Cleven verreisset vnd khomen A la Riva am See, alda ins Schiff gesessen vnd gefaren ghn Aleck, ein stat so Meyland zu höret, Von dannen gen Bergam, welches ein stat ist Vest vnd reich von allerley Kaufmanschatz, Venedig zu gehörig, von Bergam gen Bressa, Verona so man Dietrich bern heisset, vnd sonst durch vile schöne Flecken vnd stet, Insonderheit durch die Veste Stat vnd starcken Pass Pischiera, alda wir am H. Pfingstag ankhomen mäß hörten, welches war der 23. Meyen. Dann durch Vicentia vnd Badoa sind gewaltige fürneme stet, so Venedig zu gehorendt.

Gehn Venedig ankhomen vnd was sich hat zugetragen.

Den 25. Meyen am abent sind wir in ein schiff gesessen, 6
darin die Brindta, nider biß an das Meer gefaren. Vnd den

26. tag dito sind wir (got hab lob) zu Venedig ankhomen in guter gesundtheyt, sicher zu wasser vnd landt. Venedig ist zu vnserer Zeyt die berümbste stat in der ganzen welt, ein edels gewärb haus des welschen landts, ein Herberg aller Völcker, der Christen, Juden, Heiden, Griechen, Tartaren, Armenier, Saraceneren, Moscowytern etc. Die allerreichest an schätzen, die allermechtigst zu landt vnd wasser.

Nach dem wir vnsere brieff überantwortet dem Hertzog vnd gantzen Senat da selbsten, haben wir antroffen den Erwürdigen wollgelerten Herrn H. Laurentium Pacifcum der Societhet Jesu Teütscher Nation, welcher vns vil guts gethan vnd erzeiget, als ein Vater mit rath vnd Vnderweissung, damit wir desto ehe vertig wurden zu der meerfhart, welche fürwar vill Zits nimpt.

Der Bilger mus vnd soll haben 170 Kronen, die soll er ihme wexlen lassen, A la piatza Realta, vhm Zickinen vnd ob er schon Vill mehr bey sich hat, soll er sich nichts desto weniger demütigen vnder den Frembden als ob er gar arm sige vnd wenig habe.

Der Bilger soll sich an die gedult ergeben, es möge die Gott selige aber gfarliche reiß nit anderst verbracht werden. Vill mus einer von den Vhngleübigen geschmäht werden, von den welschen vnd Griechischen betrogen, vnd habe einer so gut sorg, als er ihmer welle, gedenck auch daß einer nit alle mall zu essen vnd zu trincken finde was er begär, oder vff better ligen vnd schlaffen daß da einem selten würdt.

Wir haben vns erstlich Grauw kleiden lassen wie die Caputschiner. Es hat auch ein ieder ein grauwen Hut müssen haben. Maderatz das ist das schiffbeth, aber schlecht vnd hart gnug. Darzu ein ieder sein Deckhe. Wir haben auch inkaufft Baschketen das ist hart brodt, so 2 oder 3 mall gebachen, welches mus zerschlagen werden, sonst mag mans weder beissen noch brechen. Item andere Speissen als Specerey, vnd wein etc. vnd das vns vffs meer notwendig war. Dan der schiff Herr wegen der grossen theüwre, hat vns nit wollen den Disch geben oder speissen, derhalben hat es vns Vill zu schaffen geben, mit müh hin vnd wider, von einem Herrn zu dem anderen, die weil wir von dem Senat erlaub-

nus Zedell wein, brodt etc. vnd alles was wir haben wolten zu kauffen.

erstlich muestend erlangen, damit wir nit dessen beraubet 8
wurden by der Veste vff der wacht, alda dan iederman alles sehen mus lassen, was von Venedig vber meer fhart. Vnnd wan einer die Zeügnus brieff nit hat, dass ihme nemlich zu kauffen erlaubt sy worden, so haben sy ohn alle Widerredt, volkhommen gewalt alles zu nemen, was einer hat nachdem erst zu verklagen vor der Obrigkeit.

Wir haben müssen Licentiam erlangen von dem Hochwürdigen Herren Patriarchen vnd Herrn Legaten auch von dem Pater Vicari Barfüsser ordens, welche vns zu willen worden, vnd mit getheilt, welche Licentz oder Commendation vns woll gedient die ich noch bey Handen hab.

Welcher disse reiß thun will der soll sich zu vor woll rüsten vnd gut will nemmen, einem gath vill darauff, welches ich nie glaubt hette, so ich es nit erfaren, vnd wie man pflegt zu sprechen: wan der anfang vnnd das ende gut ist, so ist es alles gutt.

Weill wir also zu Venedig ein Zeitlang verharret vf die schiff wartende, sind wir allenthalben in der stat dieselbig zu besichtigen vhm gangen vnd die Closter vnd Kirchen deren ein grosse Zaal köstlich vnd woll [ge]ziert, erbauwen sindt, Heim zu suchen.

Vnder anderen bin ich sampt meinem mitbruder H. Do- 9
natus Khuntz vnd Julio Jacknet in das Artionall oder Zeüghauß gangen. Darin sy ihren waffen, weer vnd Harnisch, vnd allerley Kriegsrüstung haben, wie der man am streyt haben soll. Namlich für 100 000 Mann, das alles so sauber ausgebutzt, daß es nit zu sagen, dan es sind vor einer jetlichen Kammer zwen oder drey Menner, dan ausputzen eins nach dem anderen, damit es nichts der roost fresse, vnd zu schanden gange. Sie haben groß vnd klein Büchsen für Hundert Galleen vff dem land an dem wasser, solche mögen sy ohn andre grosse schiff aus füren wider ihren feind wan sy wellen. Insumma es ist kein Fürst in der welt der ein solches Artionall vermöge als eben die Venediger mit grosser vnd langer arbeyt auch Fürsichtigkeit haben bekhomen, vnd

ist ein solches ding hierumb daß welcher zu Venedig gsin ist vnd dis ort nit besichtiget, der hat nichts gesehen.

Dis kan ich nit vnderwegen lassen zu schreiben, An vnsers H. Fronleichnams tag (welcher war der 23. tag Juny) war zu Venedig wie jerlich, ein grosse vnd sehr lobliche [Prozession] dem H. Sacrament zu ehre, in welcher das
10 Heiligthumb in villen Sarchen herum getragen a la Piaza de Santo Marco. Waren etliche tausent Personen von Geistlichen vnd Weltlichen der Patriarch personlich, des Romischen Bapst legat, auch alle Prelaten, deren ein grosse Zaal war. Item der Duca oder Hertzog personlich mit sampt anderen Herren vnd Stenden mit köstlichen Kleideren angethan, die hattend alle Geistliche vnd Weltliche, in ihr Henden ein weisse brinnende Kertze, deren gab man uns Pilgeren auch einem Jeden eine, namen uns zu ihnen in die Procession zu den fürnembsten Herren, welche gleich nach dem Hertzog volgeten. Vnd aber sy thaten vns solche ehr an, daß sy nit wolten vff der rechten seyten sonder zu vnser Lincken giengen. Vnd khamen widerumb de la piatza in S. Marxen Kirchen. Alda hat der Patriarch das ampt der H. Meß mit grosser andacht gesungen. Nach dem hat vns der Hertzog personlich sein Hand boten in bey sein einer grossen menge des Volcks, hies vns freündlich Gott willkhum sein, er was ein wol betagter demütiger Fürst. Solche ehr geschicht den Pilgern wegen der theüwern Hierosolomitanischen reiß. Zu dem haben vns die Herren des Raths gute Fürdernussen geben vnd mit getheilt auff Jherusalem zu.

11 Auch vns verehret vnd geben einem ieden 2 Ducaten .... zu dem schiffHerren gesprochen, er solle vns wolhaltenn vnd sicher beleiten schützen vnd schirmen als ein Vater seine söhn. Darnach sind wir mit dem schiffHerren acordiert vnd vns verdinget zu fahren gehn Cypern an das Port Salina (ist 2080 meil von Venedig) vhm 7 Ducaten welches er von einem Jeden Bilger daselbst empfangen ehe wir in das schiff getreten.

Der schiffHerr oder Patron hat geheissen mit namen Georgius de Malwasia, der Nauwen la Rotzina, der was mechtig groß vnd woll gerüst mit Kriegsrüstung wider die meer

Räuber, die offt begegnent. Sy hat fürnemblich 24 grosse stuck Büchsen, ohn die übrige Kriegsrüstung von Spiessen, Halleparten vnd Schlachtschwertern.

Nachdem die Zeyt khomen war zu fahren über das meer, da hat der schiff Herr 3 tag zu vor (damit sich niemand versume disser reiß) ausrüeffen lassen, vnd die Trometen vnd Pusaunen lassen erschallen, in der ganzen stat das schiffbaner vhmtragen, vnd mit Haller stim lassen anmelden, welcher gehn Cypern vnd Syrien well faren der solle sich rüsten, vnd in das schiff treten, was lustig vnd frölich anzusehn.

Wie wir von Venedig abgescheiden vnd geschiffet gehn Corffun in die Insul. 12

Alß wir nun zu Venedig vns versehenn mit notwendigen dingen zur Fahrt vnnd die Zeyt vorhanden was sind wir am 29. tag Brachmonat (war am Festag der Lieben H. Apostlen Petri vnd Pauli) in namen der H. Dreyfaltigkeit von Venedig abgescheiden, vnd gefahren 6 meil (a la port genant) daselbst haben wir vnser groß Naua Rotzina an gtroffen dan alle grosse schiff mögen nit zu landt, von wegen der grösse, deshalb mus man mit kleinen schiffen zu hin fharen vnd sy laden. Dan gemeingklich gehn 4 gemecher wan das schiff geladen ist, im wasser, vnd von grund des schiffs bis zu dem oberen Segelbaum trifft die Höhe 19 klaffter. Dieweil der gegenwind vns verhinderet von Port zu faren, haben wir alda vff dem meer 10 tag müssen styll ligen welches vns schwer was, wegen der Vhngewonheit des meeres, wir wurden in dissen tagen seer kraftlos. alles was wir assen vnd tranken 13
das musten wir alles (mit verlaub) wider geben von vns. Den 10. tag Heümonat (war am Abent der H.H. Patronen Placidi vnd Sigisperti) sind wir in gottes vnd mariae namen fort geschiffet, auff Cypern vnd Syrien zu. Deren so mit sindt gefaren schiffleüt vnd Kaufleüt, waren in summa 213, vnder deren Zaall waren vnser eilff Bilger.

Die anderen waren von mancherley nation, Als Italiener, Frantzosen, Hispanier, Hebreer oder Juden, Armenier, aus Flemmingen, vnd wir 8. Grisoni oder Grauwpundt aus dem loblichen Obren Pundt Dissentisser gemeind.

Hie wil ich vnß alle mit namen melden, die wir mit einanderen gehn Jherusalem sind gereiset.

Im Jare Christi 1591

Der Ehrwürdig H. Donatus Khuntz der Zit Pfahr Herr zu Thruntz.
Herr Fendrich Joachim de Crap, des Raths.
Lucius Genall des Raths.
14 Joannes Lyam des raths.
Julius Jacknet des raths.
Martinus de Boney.
Herr Martinus Julius Monn.
vnd ich Jacobus Bundy der Zyt PfharrHerr zu Sumvix, darnach im 1593. zu einem Prelaten vnd apte erwelt, des fürstlichen vnd vhralten loblichen Gotshausses S. Martini zu Disentis.
Joannes Wisianus von Dolosa aus Frankreich.
Heinricus Petressen aus Flemmingen.
Petrus Edebault von Cöln am rihn.

Den 20 July sind wir (Got hab lob) in der Insull Corffun ankhomen, ist 70 meill vnd gehört Venedig zu. Corffun ist nit also groß wie man vermeint, aber die Veste ist groß vnd stark, des gleichen wir in vnser reiß nie gesehen. Corffun wird auch genent ein schlüssel der Cristenheit.

Die Venediger erhalten da 18. Galleen, die hin vnd wider faren auff dem Meer, vnd vhm die Insull, sy erhalten auch da 1000. Kriegsknecht, in der Gwarden. in disser Veste bin ich auch gewessen, mitsampt dem H. Donato vnd Lutzio
15 Genall, waren da etlich teütsche Kriegsknecht. Haben vns hin vnd wider in der Veste gefürt, darnach sind wir in die galleen gangen, alda wir vill teütsche eingeschmidet gesehen, welche vns sehr erbarmet, gaben ihnen ein Almussen, vnd schieden von ihnen ab, khertenn widerumb zu vnser Rotzina.

Volget was sich nun in disser vnser Schiffart von Corffun dannen biß gelobt Landt zugetragen hatt.

Nach dem wir da zwen tag sind styll gelegen, von wegen der Kauffmanschatz, sind wir den 22. tag July am Abent [von

Corfun geschiffet] (war M. Magdalena tag) vnd den 26. July (Got hab lob) in der Insull Altzante ankhomen (war an S. Annae tag), ist 900. meil von Venedig, gehört Venedig, in disser Insull wachset villerley als Muscatnuß vnd dergleichen. Ist auch Vest, zimlich groß vnd schön. Fruchtbar an wein vnd wolfeil, dan der Malwasier vnd Romanäschger wein Vnd was man begert kauff man vhm ein rings gelt.

Alß ich nun am ersten tag außgetreten vff das Landt 16
mit H. Joachim de Crap vnd Julio Jacknet, in der stat hin vnd wider zu besehen auch etwas einzukaufen, zum schiffen notwendig bis in Cypern, vnder anderen sind wir an Palast oder Hoff des Regents Herrn (welche von Venedig da zu regieren eingesetzt) khomen, als vns die zwen Potestaten ersahen, haben sy vns gefragt, ob wir Hierosolomitanische Bilger weren, vnd aus waß nation. Als sy von vns vernamen, dass wir Grisoni weren, haben sie uns in den Pallast rüeffen lassen, darnach vns freündlich empfangen mit einem frischen Trunk des guten Malwasiers, erzeigten sich auch so wir an gelt mangell heten, wolten sy vns mit gutem willen fürsetzen (welches wir für groß gehalten) dessen wir ihnen wie billich treüwlich danket. Die Grauwen Pundtner sind den Venedigern angnem, deshalben erzeigten sy vns vill Freündtschafft vnd liebe, welches vns woll gedienet vnd khomen ist.

Darnach volgends tags sind wir all in gemein vfs landt
austreten vnd der Insull nach auff gangen. bey 3. oder 4. 17
scheiben schutz weit von der stat da wir einen khüelen Brunnen angetroffen, der entspringt aus einem harten Felsenn, laufft an das Meer lustig eingefasset mit gemeür, das sich einer Capell vergleicht. Des wassers warenn wir fro vnnd mangelbar gewessen, sind also da nider gesessen, vnd ein wenig speis genomen, von dem wasser gnug getrunken, auch gantz fröhlich darbey gewesen. Hiemit haben wir Got gelobt. Diß wasser dienet der Insull garwoll in massen daß die Griechen vnd Moren ohn Vnderlaß mit Krüegen vnd leglen solches fassen, vnd mit den Eßlen durch die gantz Insull (die da volkreich ist) fieren. In den schiffen fasset man auch beyder Ville.

Daß soltu auch wissen, daß wir von Venedig dannen nie kein frisch wasser sonst getrunken, allein des Ellenden wassers so die schiffleut zu Venedig gefasset vnd mitgefürt, welches erfulet was in massen daß die würmer ihm selbigen vhm wimbleten, vnd sehr vbell stank, es was vns vngewon solliches zu trinken. man hat vff dem meer nit anderes wasser zu trinken, als wir da heimen haben, vhm welches wir offt
18 heten gar gern den guten Malwasyer verdauschet. Zwüschen Corffun vnd Altzante hat sich ein lermen vnd vff ruhr erhebt von 6 galleen meerreüber, die wir sahen gegen vns khomen, Haben vns wellen angreiffen, dan es am abent spat vnd windstyll was. Aber durch vnsers grosses geschütz sind sy abgetriben vnd in die Flucht geiagt worden. Der schiff Herr war dessen woll zufriden, vnd lobte gott. nach dem lermen hat er vns Bilger mer geliebt dan zuvor, die weil daß er gesehen daß wir zum gegenweer manlich vnd gerüst waren gewessen. Dis geschah am 24. tag July.

Nach dem wir vns versehen zu der schiffart, sind wir in gotes namen den 29. July von Altzante gescheiden vnd auf Candiam vnd Cypern zu geschiffet.

Alls wir im Golffo (das ist vff dem hohen weiten meer da man niergend kein land siht) waren, entstund ein grosses Infortunium Vngewitter oder bewegnus des Meers, ein starker gegenwind in massen, daß der forderist ober segelbaum zerbrach vnd in das meer fiell. Auch die vbrigen segell (wiewoll sy von zwyfachem starkem tuch waren) durch Vhngestümigkeit des wütenden meers zerzert vnd zerrissen. Der oberist mitlest segelbaum hat dermassen krachet vnd ein solchen knall gelassen, daß iederman vermeinte, er würde fallen.

19 Disse vngestümigkeit oder Infortunium ist angangen am ersten tag Augusti, hat gewert 2. tag vnd ein nacht. Aber Gott der Almechtig hat vns von Fortuna adversa vnd grosser gefahr erlediget. Das was die erste Fortun, so wir Bilger vff dem Meer erlitten.

Nach dem (von den gnaden Gottes) brach ein guter nachwind ein, der trug vns fort vff die rechte seyten, daß wir zu weyt für Salina furten. Khamen deshalben al Cau de Greco. Ist nit weit von Famagusta. Da zu al Cau hat der Patron das

schiffe geankert vnd lassen sieß wasser fassen. Von dannen sind wir geschiffet vnd auf den 13. tag Augusti an das Port Salina in Cypern ankhomen. Gott vnd der würdigen mutter Mariae sey lob vnd Dank der gnade, ist 2080 meill von Venedig. Aber im Golffo vnd an der Insull Candia haben wir vill Delphin vnnd meer wunder gesehen, welche sich etwan gar nahe ans schiff gelassen.

Cypern ist ein Berümpte vnd Herlich Prouintz, fruchtbar von allerley gewächs, ist grösse halb einem Künigreich zu vergleichen. Lustig vnd schön allenthalben mit dem meer vhmgeben. Ihr Vhmcirkell oder Kreiß ist bey 750 meill. In disser 20
Prouintz wonen die Türkische Christen. Ir vätterliche Sprach reden sy Griechisch, ist auch brod vnd Fleisch da wollfeill. Der Türgisch Hundt hat sy ihn, vnd regiert sy mit grosser Tiranney, welche er erst hat ingenommen ihm Jar Christi 1570. Vnd setzt von Constantinopell ein Bassam dar als ein Fürsten des gantzen Cypern, der hat als dan seine Bey, das ist seine Landtvögt, die setzt er hin vnd wider auff die Vogteyen in Cyperen nach seinem gefallen. Es was vns brüederen schwer vnd vhngewon mit ihn zu handlen. Derhalben sind die frommen Bilger in grosser gefhar, die doch gutwillig in höchster Patientz vnder den Vhngleübigen, als die schaff vnder Wölffen wandlende alle widerwertigkeyt auß stehn, dan es nit bey den Türken zu wandlen wie bey den Christen.

An dissem Portt oder Meer Haffen zu Salina haben wir vns in beywessen dess Herrn Georgen de Malwasia Patron vnd Alexy Redolphi der Rotzina Schiffschreiber verdingt einem Griechischen schiffman mit namen Jacomo de Picro Calafado da Famagosta zu füren vns gen Joppen oder Jaffa an das heilig land, daß er alsdan vff vnsere widerkunfft von Jherusalem warten vnd vhns widerkhomende danächsten ohn 21
alle verhindernus [von] Jaffa widervmb ghen Salina in Cypern füren. Darum dann ihm ein ieder Bilger verheissen vnd geben 5. Zickinen (ein Zickin thut 33. bz.) waren vnser eilff brüder, die Summa des gelts that 55. Zickinen. Den halben theill der Summa hat er empfangen zu Salina, ehe wir in sein schiff traten. Der andere Halbtheil haben wir einem Kauffman von Venedig mit namen Herr Piero de Cordoani

zu behalten gebenn, bis vff vnser zukunft wider in Salinam. Vnd zu mehrer sicherheit des marks halber, haben wir solches zu beyden theilen lassen in schrift verzeichnen, vnd vns herunder zur bestetigung geschribenn, deren schriften eine haben wir dem schiffman geben, die andere wir (die ich noch bey Handen hab) behalten. Er verhiesse vill, hielt aber was ihme gefiel vnd nicht nach seinem Verheissen.

Nach dem wir zu Salina im Haffen 4. tag gesessen vnd styll gelegen, vns auch mit notwendigen dingen zur Fart versehen, da dannen wir (vs Cypern) 300. meill zu fahren vff dem hohen meer bis gen Joppen oder Jaffa hatten.

22 Wir haben auch vnsere Matzeratzen vnd Kleinöter zu behalten verlassen, als dan haben wir den 16. tag Augusti dem schiffs Herrn vnd Marineri freündlich abdanket vnd die Naua Rotzina verlassenn die vns sehr woll gehalten, vnd antreten ill Vasello de Cypro in gottes vnd Mariae namen. Das schiff vnd Griechische Volk was vns vngewon.

Das ist auch zu melden, dass nach dem der Türkg Cypern ingenomen, hat er verboten daß keine grosse schiff von Cypern gen Jaffa fharen solten vnd alle Kaufmanschatz da abgeschlagen. Deshalben ist es gar gefhärlich von Cypern vnd widerumb gehn Cypern vnd gefhärlicher als kein ort in der gantzen reiß.

Den 17. tag Augusti sind wir in namen der H. Dreyfaltigkeit von Salina geschiffet vnd auff Jaffa zu. Aber wir mustent auff Lymisso zu (ein Port vnd Veste so noch in Cyperen harwertz ligt) damit wir mochten den guten wind haben, vnd von Lymisso stracks überfaren gehn Jaffa, an das H. Landt. Als wir zu Lymisso sind ankhomen vnd das [Schiff] da geankert, in
23 dem kamen da an 12. Türgische Galleen, hand wir den Anker bald auff gehebt, wichten von dannen dem land nach auff gegen ill Cau de la Gatta. Da begegnet vns ein grosses schiff oder Nauwen Ragatzona genempt, die neüwlich aus Candia geschift, in welcher waren drey Bilger, der ein was ein Barfusser, der ander von Genua, der drite von Venedig, die begerten endlichen mit vns zu faren. Also namen wir sy in vnser gesellschafft auff vnd schifften in dem namen gottes mit einanderen dem H. land zu. Habent mit vns alligklichen in

der gantzen reiß bis widerumb gehn Venedig geburstet, waren vffrechte Treüwe Herren. Insonderheit der von Venedig der war ein hupscher Junger man, 21. Jar alt, der was in der teütschen Sprach woll erfaren.

Als wir für ill Cau de la gata sind ausgeschiffet, da erhub sich so ein mechtige Fortuna vnd lenet sich also ein starker wind gegen vns auff, daß auch die meer Wellen in das schiff schlugen, darab wir vnd die schiffleüt vermeinten das schiff möge nit erhalten werden, sonder werde vndergehen, vnd in die tieffe des meers versinken, wo nit Gott der Almechtig sonderbare Hilff thun werde. Darum rufften wir in treüwlich vhm sein barmhertzigkeit an, baten auch demütiglich vhm das Fürbit der wirdigen Mutter gottes Maria 24
vnd des H. Bischoff S. Niclausen, mit welchem sy vns von Gott erlangten gnad vnd Barmhertzigkeit, daß er vns arme sündige mentschen nit welle lassen allso jemerlich in dem wütenden meer vndergehn vnd verderben lassen vnd theten ein Gelübt. Also waren wir von Gott erhört, der vns sein gnad verlichen hat, daß wir von disser grossen leibs gefhar erredt worden. Derhalben sagten wir ihm von grund vnsers Hertzens lob vnd dank, dan wo der grimme wind durch die Krafft Gottes nit were geschwächt worden, vnd nachgelassen, hetten wir müssen zu grund vnd vnder gehn. Diß geschah auff den 24. vnd 25. tag Augusti.

Wie wir zu Jaffen sind ankhomen vnd was sich zugetragen biß in die H. Stat Jherusalem.

Also sind wir mit gefhar vnd noth vff den 28. Augusti gehn Jaffen oder Joppenn an das H. Landt ankhomen. Wir sungen mit grosser freüwd vnd andacht den lobgesang Te 25
Deum Laudamus vnd sagten von Hertzen [Gott] dem almechtigen vnd seiner lieben muter Maria lob vnd Dank der grossen gnaden vnd wolthaten, daß wir ein mall von dem wilden meer erledigt waren.

Am selbigen tag am morgen früe, nachdem wir da ankhomen, khamen da 2. Türkische schiff vß Alexandria, die landeten auch zu Jaffa zu hin, in dem einen waren 4. Bilger, deren 2. von Lyon waren aus Frankreich gepürtig, der dritte

aus Flemmingen, der vierte war ein Priester gepürtig aus Italia, die waren von Cypern gehn Alexandria, darnach erst gehn Joppen oder Jaffen geschiffet.

Nachdem sy zu land aus treten, vnd am gestad des meers gesessen, haben wir war genommen vnd erkennt daß sy Christliche Bilger weren, da haben wir vnsere Grauwe Hüt auffgesetzt, damit vns ihnen zuerkennen zu geben, in dem nammen sy vnser auch war, vnd erzeigten Christliche Reuerentz gegen vns, vnd wir desgleichen gegen ihnen. In dem trat ich vnd H. H. Petressen vß dem schiff, vnd furen mit der Fregata an das landt sy zu begrüssen. Als wir zu ihnen
26 khamen, sind sy vns vhm den Hals gefallen vnd vor Freüwden geweinet. Nach dem wir sy empfangen haben wir sy in vnser schiff geladen, daß sy woll zufriden vnnd willig waren. Als sy nun in das Schiff khamen, da was aber ein grosses Frolocken vnder den Brüederen, daß allen von Freüwden die Augen vbergingen. Erzelten zu beyden theilen wie es vns ergangen were, haben ihnen also das wenig, das wir [hatten] von speis vnd Drank, fürgestelt, als vnseren Lieben werthen gesten. Darbey wir gar frölich sind gewesen. Denn es was vns nit anderst, als weren sy vnsere natürliche landtsleüt, die neüwlich von vnser Heimet reisten, wie woll wir sy zu vor nie gesehen hatten. Vnd khan fürwar keiner glauben, was für eine Freüwd vnd Frolocken ist wan die Christliche Bilger vff solcher reiß einanderen begegnen vnd antreffen. Wir reiseten allso alle in Lieb vnd threüw mit einanderen allenthalben in das gelobte Landt.

An dem 28. tag, wie obsthet haben wir geschickt gehn Rama (ein stat so zwüschen Jerusalem vnd Jaffa ligt) vm das geleidt. Da hat der Bey oder landvogt gesant seine Amptsleüte, Essel vnd esseltreiber vns zu beleiten gehn Jherusalem. Wir haben dem landtvogt vhm die erlaubnus vnd geleitsleüt geben müssen (waren vnser 18.) bis gehn Jherusalem vnd
27 widerumb gehn Jaffa in Summa 216. guldne Zickinen, den halben theill zu Jaffa ehe wir vffs landt getreten, den anderen halben theil zu Rama in vnser widerkunfft. Also erbarmen sich die Türken vber die Christen Bilger.

Des anderen morgen als der tag anbrach, waren die Essell vnd esselstreiber am port des meers versamlet vns zu beleiten.

Da sind wir aus dem schiff an das H. Land treten, auch aus andacht nider gefallen vnd den [Boden] küsset, ein Pater noster vnd Aue Maria gesprochen (wie es dan ein alter brauch vnd Herkhomen ist), als dan erlangen die Bilger grossen ablaß. Nachdem sind wir auff die essell gesessen vnd von Joppen mit dem Türkgischen geleit geritten vnd am abent spatl zu Rama ankhomen.

Als wir nun von Joppen oder Jaffa geritten, mochte ich den anderen nicht nachkhomen, vrsach des, will der essell den mir die Saracener zu gestelt alt vnd mager was, mochte derhalben die arbeit nicht erleiden, welches als der esseltreiber gesehen, war er sehr vnwillig vnd schlug den essel mit stecken sehr hart. Je mer er aber vff ihn schlug, je minder der essell gehn wolt. Da wir nun auff ein schön Feld kamen, verhoffet ich meine brüeder zu sehn, aber ich mochte nit, da zu weit sy von mir waren. Als ich nun sahe mich abgesündert 28
vnd verlassen, kham mich ein grausen an vnd erschrack sehr (vnd nit vhn billich), dan es hat mir leichtlich mögen Vhnglück widerfharen. Da gedacht ich bey mir selbsten ich welte dem esseltreiber etwas geben, daß er mich liesse zu fuß reissen. Er aber weret sich solches zu thun, da erschrack ich vill vester, dan meine mit brüder vermeinten ich were bey ihnen in der Gesellschafft vnd war ihnen vhnbewüst, daß ich da hinden beliben, haben meinen auch nit wargenommen bis sy in den Spitall gehn Rama khomen sind. Da haben sy sich sehr verwundert vnd gedacht, wo ich möcht hinkhomen sein, ab dem sy zimlich trauwrig worden. Ich zog herfür etlich meidin (deren ein thut 3 Creützer) vnd rote nestel so wir zu Venedig kaufft hatten, dan sy bey den Türken angenem vnd wehrt sind, ersparen den Bilgern vill streich, dessen er woll zufriden was, vnd erlaubt mir zu gehn da er die nestell empfangen.

Nachdem ich abgesessen, ist der essell fort gangen, daß wir gnugsam nach zu lauffen hatten. Da ich nahe gehn Rama kam da hab ich wider müssen auff sitzen vnd reiten. Als ich in die stat bin khomen, da was ein grosse menge des Volks 29
vorhanden, welche zu hin glauffen wunders wegen mich zu besichtigen, die schruwen (mir zu trotz) Christian Santa Maria

vnd zeigten mit den Fingeren das Creütz, also kam ich in die Herberg fand alda meine L. mitbrüder, dessen wir vns zu beyden theilen woll erfreüweten.

Nach dem wir vns ein wenig vf die erden zu ruwen nider gelassenn vnd wir (ich insonderheit) mied waren, da schickt der Türkisch Bey seine Trabanten nach vns. Als bald haben wir müssen auff sein, vnd für ihne in sein Hoff khomen. Wir vermeinten, es wer ein betrug. Aber allein verwundert ihne vnser. Da er vns sampt seinen Amtsleüten gesehen, schickt er vns wider in die Herberg, wir aber waren dessen gar woll zufriden.

In disser herberg oder Spitall wonet kein mensch. Ist etwan vor Zeyten gar schön gewessen vnd den Bilgern erbauwen. Jetz aber ist da nichts anders dan ein alt zerfallens gemeür, ist wie ein Wüste, hat ein klein dürli dardurch man hinein geht. So bald die Bilger da an khomen, treiben die Türkgen die Bilger durch die enge dür hinein, als dan muss ein ieder geben 2. gut bz. oder ein Regall für die Herberg,
30 vnd ligen auff blossen erdpoten vnder dem Hellen Himmel, da man nichts find dan ein Cystern dauon wir Wasser geschöpft haben vnd gnug getrunkhen. Am selbigen abent habent die Türken vnd Moren in das Spitall bracht Eyer hart gesotten, auch brodt vnd sonst vill Früchte vns zu verkauffen, dessen wir fro vnd mangelbar gewessen, deshalben haben wir gekaufft zu vnser abent essen, vermeinten das zu niessen. Alsbald kamen vnsere Esseltreiber vnd beraubten vns dessen vnd aller Speis die wir hatten. Dasselbig frassendt sy vor vns mit geschrey vnd gespöt. Wir hielten recht Patientz als die schaff vnder den wolffen.

Das ist auch zu wissen, daß Rama ein grosser Flecken ist, ligt miten in einnem ebnen Feld, last sich woll ansehenn, ist vor Zeiten ein schöne Stat gewessen, ietz aber ist es ohne alle Ringmeür gar schlecht behauset, nach Türgkischer art mit Härt vnd kaat gemauret. Die Inwoner sind allerley Volks, reden durch einanderen, ein theill Türgkisch, die anderen Mörisch, die dritten Griechisch, doch ist es ein gemeine landt-
31 sprach Arabisch, über all ein grobs vnbertigs Volk. Ihr bekleidung ist gar schlecht. Die mannen gehn gar Barfuß vnd

der mehrtheil ohn Hosen, allein ein Hembdt mit grossen weiten ermlen, mit einer breiten Lidirnen gurtell zu gegürtet. Ihr weer ist ein arm brust, vnd vill Flütschen, ein krumbs messer, die Reissigen fierend Gleen, sind aus meer roren gemacht, ein Rundell oder Seebell, habend gar gute wollauffende roß, schöne Maulthier vnd wunder vill Kamelthier. Das land ist nit allein schön vnd eben sunder auch gar fruchtbar an Korn, Reys, Baumwull vnd anderen vill guten Früchten.

Als wir nun in dissem Spitall wie gehört ist, ruweten, Sihe vhm die mitte nacht kamend die Esseltreiber mit grossem geschrey, brachen auff vnd ritten also mit den Eslen auff Jherusalem zu aber mit gfar, dan wir waren von den Vhngläubigen Arabern vnd Moren zum dritten mall angerendt vns zu schedigen vnd zu berauben vff den strassen. Insonderheit zu Emaus vermeinten daß wir nit mit lieb von ihnen köndten ledig werden, dan sy hatten die straaßen allenthalben eingenommen. Hat vns etlich Türgkische Asper vnd Meidin costet. 32
Sie wurdent letstlich mit vnseren essel treiber vnd geleit mit gewalt abgetriben. Derhalben ohn das Türgkische geleidt were den Bilgeren nit müglich über land zu reissenn, dan sy erschlagen vnd ermördt würden.

Den 30. Augusti, vhm Vesper Zeyt, sind wir mit grossen freuwden in die H. Stat Jherusalem ankhomen, dessen wir von Hertzen sagten (wie billich) Gott dem Almechtigen vnd der reinisten Mutter Mariae lob vnd dank der gnaden. Aber darzwüschen haben wir grosse noth erlitten vff den esslen zu reiten, wegen der grossen Hitz vnd durst. Dan wir nuechter ghen Jerusalem von Rama geritten sind. Sie hatten vns zu Rama (wie gehört ist) vnser speis beraubet, wolten vns auch nit vff der straß vergünnen ein wenig wasser zu trinkghen wie woll mans selten finden thut.

Von vnser ankhunfft zu Jherusalem, was sich da zu getragen vnd wie wir empfangen sind worden.

Als wir zu dem Stattthor khommen, haben wir geschickt vnseren Trosselmann oder Tholmetschen zu dem andechtigen 33
H. Pater Gwardian im Kloster zu Syon vnd demselbigen vnsere sachen lassen anzeigen. Da hat der Pater Gwardian zu

vns gesant 2. Barfüsser von dem Ehrwürdigen Conuent S. Salvatoris, die empfiengen vns lieblich vor der stat.

Nach dem haben wir 2. stunde müssen vor der stat des landtspflegers erlaubnus warten, ehe wir in die stat gehn mochten. Haben da zimlich erlitten an durst vnd Hitz daß wir kraftlos sind worden. Da wir nun also verzogen, hatte der Grand Durco seine Amtsleüt gesant, die haben vns gezellet by dem stat thor, waren vnser 18. brüdere vnd begerten vnd empfingen von vns 36. guldine Zickginen. Als dan gaben sy vns Vhrlaub in die stat. Da sind wir mit dissen 2. andechtigen H. Barfüssern vff den Mont Syon gangen in ihr Closter. Da sind wir von H. Pater Gwardian sampt einem Ehrwürdigen Conuent ehrlich vnd freündlich empfangen worden. Haben da guten weissen Wein vnd küell Wasser gefunden, des wir fro vnd mangelbar gewessen.

Als wir ersetiget vnd das abent essen genommen, auch ein wenig geruwet, haben vns die geistliche Vater berüfft vnd zu gerüst 2. becke oder geschir mit warmem Wasser. Da hub
34 der Pater Gwardian vnd Pater Vicarius (waren beyd wolbetagt vnd schneeweiß) vns einem nach dem anderen die füß zu wäschen vnd zu trücknen mit dem tuch mit dem sy vhm gürtet waren. nach dem khamen die anderen geistliche Veter, einer nach dem andern von liebe vnd demut küsten sy vns die füß, welches vns (wie nit vnbillich) zu Hertzen gienge disse tiefe demut. Sie haben auch die weil aus Freüden vnserer zu kunfft Gott vnd Mariae zu lob gesungen das Te Deum Laudamus, Iste Confessor, Laudate Dnm. de Caelis vnd sonst vill Psalmen.

Nach dem haben sy vns am selbigen abent gezeigt im selbigen Closter Syon den Saall, in welchem Jhesus Christus das letste nachtmall mit seinen Apostlen gessen hat vnd ihnen die füß gewäschen, auch das H. Sacrament des altars aufgesetzt vnd am H. Ostertag den eilff Jüngeren erschinen ist, auch am H. Pfingstag den H. Geist gesant vnd sonst vill heilige Sachen da beschehen, ist ietz da ein schöne Kirchen oder Capell mit drey altaren schön geziert, ob den altaren hangen vill Amplen tag vnd nacht brinende. An dissen H. Orten erlangen die Bilger volkhomene Verzeihung ihrer sün-

den. In disser H. Capell hab ich vnd mein lieber H. mitbruder H. Donat vff allen drey altären (Gott sey lob) Meß gelessen.

Hie will ich beschreiben von tag zu tag waß wir 35
gesehen in dem H. Land vnd waß wir für H. Ort
besucht habent.

Den letzten tag Augusti sind wir mit dem andechtigen Pater Vicario, so vns verornet war, (welcher 30 Jar zu Jherusalem gewonet vnd sein leben also in Liebe Gottes verschlisse) vns in der stat vnd allenthalben in dem H. Landt zu füren, erzeigte vns disse nachvolgende Örter.

Erstlich hat vns der andechtig Pater gefürt zu dem grossen münster, darin das H. Grab verschlossen ligt. Aber man ließ vns nit ingehn am selbigen tag.

Am Tempel vff dem Berg Calvariae ist ein schöner altar, vf welchem der Höchste Priester Melchisedech auffgeopfert hat für die abgestorbenen win vnd brot.

Nahe dabey ist das ort, da der Patriarch Abraham hat wöllen seinen Sohn Isaac auff opfern. Vnden an der straß gesahen wir die gefengknus oder Kerker, in welcher der H. Apostel Petrus an eyssenketten gefangen lag, durch bevelch 36
Herodis, welchen der engel des Herren in der nacht erlediget aus der gefengknus. Disser Kerker ist noch heutigs tags auffrecht. Item an der straß gesehen das Hauß Zebedej, der war ein Vater des H. Euangelisten Joannis vnd S. Jacobj Maioris.

Item das Haus da die H. Gottes in dem gebet waren versamlet vnd der H. Petrus nach erledigung auß der gefengnus anklopffet vnd von ihnen mit Freüden eingelassen. Item das Ort, da Herr Jhesus an dem H. Ostertag den H. 3. Marien erschinen ist. Item das Haus, da der H. Thomas ein Zeit lang darin gewonet hat.

Item das Ort da der H. Apostell Jacobus ein Sohn Zebedej ist durch bevelch das Khünigs Herodis enthauptet worden. An dissem Ort ist ein schöne Kirchen erbauwen, so die Armenier inhaben, die ist köstlich vnd wunderbarlich inwendig vnd auswendig anzusehen. Aber das ort, da der H. Apostell ist enthauptet, ist schön eingefast mit marmer stein.

Item nit weit von dannen ist das Haus Annae, da der Herr gefenglich für Annam ist gefürt worden, alda er den Harten backen streich empfangen. Nach dabey am Haus Annae, zeigt man vns ein alten holen Ölbaum, der von vnsers Herrn Leiden her noch vffrecht steht vnd also durch die gnad
37 gottes erhalten ist. An dem Ölbaum ist Jhesus von den schnöden Juden angebunden vnd gegeißlet worden, vnd sonst vill mutwill mit ihme getriben, er ist mit andacht anzusehen. Von dissem baum gab vns der Andechtig Pater Vicarius, einem Jeden Bilger ein Astlin zu einer gedechtnus. Welches wir (Gott hab lob) heim getragen, ist vns so angenem als ein liebes kleinot. Ich aber insonderheit, hab ein Astlin von dissem Oliuabaum, zu einer gedechtnus vnd grösseren ehr Gottes, in dem Gottshaus Dissentis (anno 1592) zum Heiligthumb gethan, da es dan einem ieden so ers begert gezeiget würdt.

Item das Haus Caiphe (disse 2. Häuser seind ohn gefhar ein guten stein wurff von ein anderen) da ist es ietzt ein Kirchen mit 3. altären. Auff dem grossen altar ist der stein oder Blatten, welche vor dem H. Grab gelegen ist groß vnd dick, derhalben haben die H. 3. Marien woll mögen sprechen: wer weltzet vns den Stein vom Grab. Wan man eingeht bey dem Altar zu der gerechten, ist ein gewelb, desse Spatium 3. mentschen begreiffet, das ist der Kerker des Herren gewest, bis am morgen früe zu der versamlung des Raths, darinen brind ein Ampell tag vnd nacht, ist mit andacht vnd anmüetig zu sehen.

38 Item im Hoff Caiphe ist ein stukh von der Saull, da der Hann daruff gekret hat als Petrus den Herrn verleügnet.

Item inmiten des Hoffs ist das Feüwr gewesen, bey welchem der H. Petrus gesessen, vnd den Herrn zum dritten mall verleügnet hat. Ist ietz ein schöner Bomerantzenbaum alda, von dannen sind wir wider ins Closter Syon khomen vnd da geruwet.

Den ersten tag Septembris sind wir hinab durch die stat Jherusalem gangen auff Betanien zu. Hie ist zu wissen als offt wir durch die stat von einem ort an das ander sind gefürt worden, haben wir müssen immer mitten in der gassen gehn, durch den Kaat vnd staub, da die Kamelthier vnd roß

lauffen, dan die gassen sind zu beiden seyten mit steinen vnd platten allenthalben in der stat gegen Josaphats thal besetzet. Daruff ist es lustig vnd sauber zu gehn iederman. Aber die Türgken wolten vns solches nit vergünstigen, vermeinten wir weren dessen nit würdig, derhalben musten wir durch den Kaat wahten, welches sehr übell stanck, das wir doch gern mit grosser Patientz gethan, dan es heist nit bey ihnen was du willt, sonder was sy wellend.

Auch als offt wir widerumb heimkhumen, als offt haben vns die geistliche Väter gezellet. Wan vnser Zaall da was, 39
haben sy von Hertzen Gott gelobt, vrsach weil etliche Bilger etwan [verwharloset] sind worden, daß die Väter nicht gewist wo sye hinkhomen waren. Die Bilger sollen in der stat nit vill hin vnd wider gaffen, sy sollent vnd müssend in der Procession zwen vnd zwen gehn in demut vnd guter ordnung vnd sich nit weit von ein ander lassen, damit keiner verwarlosset werde, dan es ist nit bey den Saracenen wie bey den Christen.

Als wir den 1. tag Septembris wie obstat von Jherusalem auff Betanien zu sind gangen, sind wir ins thal Josaphat komen. Disses thall ist wunderbarlich anzusehen. Dan gegen auffgang der sunnen ist es fruchtbar, lustig vnd Hupsch, wie ein Lustgarten. Aber gegen nider gang ists nichts anderes als Dörn vnd kysslig stein. Das thall Josaphat ligt zwüschen dem Munt Syon vnd Ölberg, die stat Jherusalem ligt vff Syon, der halben behalt das thall den namen nit weiter als die stat lang ist vnd als bald verleürt es den namen. Von Wunders sind wir 4 mall in das thall gewessen, an dem auch das menschlich geschlecht am Jüngsten tag vor dem Richter erschinen
muß. In dissem thall sind vill H. Stet vnd örter, die ich her- 40
nach schreiben will vnd einmall meldung thun was wir vff dissen tag besucht haben. Vom thall sind wir vff den Ölberg gangen, da gesehen das ort da der Herr Jesus geweinet über die stat Jherusalem.

Item das ort da die H. Apostell die 12. artikell des Christlichen glaubens auff gesetzet haben. Item das ort da Jesus seine Jünger gelernet hat das H. Vater Vnser.

Item das ort da Jesus ist gesessen, vnd den Apostlen hat vorgesagt von dem Jüngsten gericht vnd ende der welt, auch

wie falsche propheten werden aufferstehen vnd predigen Hie ist Christus, dort ist Chrs. aber denen solt ihr nit glauben.

Item ein stein der ist weiß vnd zimlich groß, da ist die mutter gottes offt in ihren betrachtungen gesessen. Da hat auch der engell Gabriell den Ölzweig gebracht vnd ihr verkhündt das abscheiden von disser welt.

Item das ort, da Nicodemus zu Jesu kham sprechende: Meister niemand khan die Zeichen thun die du thust, vnd ihme Jhesus antwort gab vnd sprach: fürwar sag ich dir, es sey dan daß iemand von neüwem geborenn werde, khan er das reich Gottes nit sehen.

Item zu oberist auff dem Ölberg, ist das H. ort, an wel-
41 chem Jesus gehn Himell gefaren. Da ist ein platten oder stein, in welcher man sicht seine H. Fustrit austrukenlich. Da ist ein schöne Capell die heist Himelfart Christj. In disser Capell sind wir Barfuß vnd auff den knien hineingegangen vnd die H. Fusstrit küsset.

Item nit weit von dannen ist das ort, da die Jünger sind gstanden als der Herr ghen Himell ist gefaren vnd ihnen zwen engell sind erschinen sprechende: Ihr Gallilleeische menner was verwundert ir euch gehn Himel zu sehen.

Der Ölberg ist zimlich hoch vnd groß, aber lustig vnd fruchtbar von Oliven, davon er den namen hat, von Feigen, Granaten, trauben etc. Von dannen sicht man in Arabiam das thote meer, auch die wüste da Christus gefastet hat die 40 täg vnd nächt welches zwüschen Jericho vnnd Jherusalem ligt vnd dem Jordan.

Vom Ölberg vff Betphage zu, da ist ein Brunen, wir sind da nider gesessen vnd ein wenig geruwet, von wegen der grossen Hitz. Da theilt der andechtig Pater Vicarius ein wenig brodt einen Jeden, das empfiengen wir gar willigklich, trancken darzu des wassers gnug. Von danen sind wir khomen gehn Betphage.

Betphage ligt am Ölberg, da gesachen wir das ort, an
42 welchem der H. seine zwen Jünger am Palmtag nach der esslin geschickt zu seinem einreiten zu Jherusalem, vnd alda vffgesessen ist, von Betphage sind wir khomen gehn Betanien.

Zu Betanien gesachen wir das schloß Magdalum, in welchem M. Magdalena etwan gewonet hat. Item das Haus Martha, da Jesus offt mit seinen Jüngern gewessen vnd inkert ist. Von dem Hus Marthae zu dem Haus Magdalenae gegenüber ist ein guten steinwurff daruon. Item zwüschen den 2 Heüsern sicht man den stein vff welchem Jesus saß vnd zu ihm Martha kham sprechende: Herr werestu hie gsin were mein brueder nit gestorben.

Item zu Betanien ist ein kirch mit 2. thüren gespert, zu der ein haben die schlüssell die Barfüsser münch von Syon, zu der anderen die Vhngleübigen die auch darin gent ir Bet zu sprechen. In disser Kirchen ist das Grab Latzarj, ob dem sthet der grosse alltar. Auch zeiget man vns wo Christus gestanden ist vnd Latzaro gerüffet Latzare kum herfür. Item in der Kirchen ist ein kleine Capell, in deren Buß gewürkt hat M. Magdalena. Item das schloß darin Latzarus gewonet hat.

Item das Haus Simonis Leprosi, des aussetzigen, in welchem Christus der Herr mit dem Phariseer zu tisch saß, vnd M. Magdalena mit salben kam vnd fieng die füß zu netzen mit threnen vnd mit den Haren ihres Haupts zu trücknen vnd 43
küsset die füsse des Herrn vnd salbet sy mit salben. Der saall vnd der eingang, so Christus mit seinen Jüngern ihn vnd aus gangen ist, ist noch heütigs tags aufrecht vnd ist woll ein andechtigs ort anzusehen.

Item Bethania vnd Jherusalem ist ein klein halbe teütsche meill von ein ander, darzwüschen auff der mitten ist der Feigenbaum gestanden den Christus verfluchet hat.

Item im thall Josaphat oder nach dabey zeigt man vns das ort, an welchem Judas Scarioth sich selbs erhenckt hat. Nach dem sind wir durch das thall Josaphat gehn Syon khomen vnnd im Closter geruwet.

Des anderen tags September haben wir besucht disse nachvolgende h. Stett vnd örter.

Als wir von Syon zum statthor sind ausgangen auff Betlehem zu, haben wir auff Syon gesehen das ortt, an welchem Christus offt mit seinen Jüngeren gesessen vnd ihnen vom reich Gottes geprediget. Item nahebey ist das ort, da die

Juden den Apostlen den leichnam Mariae wolten genommen
44 haben als sy den zu der begrebtnus trugen. Item ein stein-
wurff von dannen ist die stat oder ort, da Petrus sein drey-
faltige verleügnus des Herrn beweinet hat. Von danen sind
wir khomen ins thall Josaphat vnd über den bach Cedron
gangen, dabey zeigt man vns das Grab Absolonis, der ein
sohn war des Khünigs Dauids, ist köstlich vnd last sich wol
ansehen, er aber ist nit da begraben worden. Item nach da-
bey ist das Grab des Künigs Josaphats, der Künig war zu
Jherusalem. Item das Grab Zachariae des Propheten war ein
Sohn Barachiae, welcher getödet ist zwüschen dem altar vnd
Tempell.

Item ein Spelunka im Felsen, da ist der H. Jacobus (der
genampt würd ein bruder des Herrn, Ein Sohn Alphaej vnd
ein Bruder Simonis vnd Judae) hineingeflohen, als er den
Herrn im garten verlassen vnd in disser Hüle gelegen bis zu
Christj Vhrstend, diser H. Apostel ist auch alda begraben
worden.

Item ein schöner brunnen bey dem die Mutter Gottes mit
ihrem Kindli Jhesu offt gewessen vnd geruwet getrunken,
auch alda ihr thüechlin gewäschen. Von dissem brunnen
haben wir Peregrini auch getruncken vnd vnser Hend vnd
angesicht geweschen aus andacht.

Item nit weit daruon ist der brun Salomonis bey welchem
Chrs zu dem blinden sprach: gang hin vnd wesch dich mit
45 dissem wasser, welches als er gethan, ist er sehend worden.
Wir haben auch da vnser angesicht geweschen. Item das Ort
da der H. Prophet Esaias getötet worden, ist auch da be-
graben. Ist an der statt ein schöner Ölbaum da. Item das
ort, da die 8 Jünger (ist ein Spelunk im Felsen) verborgen
gelegen sindt vor der Forcht der Juden, als der Herr ge-
fangen ward. Dis alles ist in dem thall Josaphat.

Item der acker, welcher erkaufft ist vhm die 30. pfennig,
mit welchen der Herr Jesus ist verrathen verkaufft worden
von dem Judas, vnd disser acker heist auff Judisch Acheldemach, das ist der blut acker, bis auff den heütigen tag würd
er alsso genennet, vnd hat die Art, daß diejenige leichnam,
welche darin vergraben werden in 2. oder 3. tagen veriessen.

Darin werden die Bilger begraben. Wir sahen vill thoten Cörpell vff dem acker an ein Zeileten noch ganz in Ihren grauwen Kleideren. Dan die Bilger so zu Jherusalem sterbent die werdent da gelegt vnd bleiben also wie obstadt bis ans Jüngste gericht. Wir waren in gedenk der Bilgeren mit einem Pater noster vnd Aue Maria.

Item nit weit daruon gegen die stat auff Syon zeigt man vns das schloss des Khünigs Dauid. Nahe dabey den Weyer darin Bersabea badet hat vnd der Khünig Dauid ihr zusah, 46
welches ihme vrsach gabe zu sündigen mit ihr. Bersabea war ein Haus Frauw Vriae. Da zeigt man vns auch die stadt, da der Prophet Dauid gebusset vnd die 7. Bußpsalmen gemacht vnd gesprochen hat. Von dannen sind wir widerumb in vnser Closter vnd Herberg khomen vnd alda geruwet.

Den dritten tag septembris (war auff einen Freitag) sind wir abermalen ins thall Josaphat gangen vnd besuchet disse H. Stedt vnndt Örter.

Erstlich als wir zum Statt Thor sindt khomen, da gesahen wir den weyer genent Probatica Piscina, darin die Kranken sich geweschen vnd dan gsund wurden. Item von dannen kompt man da nechsten in das thall, da gesahen wir an der straß ein grosse steinene Platten, auff welchen stein der erste Martirer, S. Stephan ist versteiniget worden. Da sicht man im stein die gstalt seines leibs in gedruckt, wie er gelegen als er versteiniget ward.

Item von dannen sind wir mit Freüwden in vnser L. Frauwen Capell Barfusser gangen, die da ligt im thall Josaphat. Da gesehen das H. Grab der Mutter Gottes Mariae, in welchem sy 47
ist von den Apostlen vergraben worden, vnd am dritten tag mit leib vnd Seell ist gehn Himel aufgnommen, ob dissem Grab hangen vill schöne Amplen, die Brünnend tag vnd nacht. Item in disser Capell wan man hinein geht zu der gerechten, sicht man an der wand die greber der L. H. Joachim vnd Annae, die vnser Lieben frauwen eltern waren.

Item zur linken wan man hinein geht, ist das Grab des H. Patriarchen Joseph. Item in disser Kirch oder Capell ist

ein schöner brunen entsprungen in der Zeyt als die H. Apostlen den leichnam Mariae begraben wöllen, aus dem sy getrunken hernacher, aus andacht haben wir auch von dissem wasser getrunken.

Item nit weit von der Kirchen gegen dem Ölberg ist das ort, da Maria die Mutter gottes, als sy ist ghen Himel gefaren ihr Gürtell dem H. Thomae lassen fallen zu einer Zeügnus, dass sy gehn Himmel sey mit leib vnd sehll.

Item ein stein zeigt vns, vff welchem die Mutter Gottes ist gesessen mit schmertzen, vnd gesehen den H. Stephanum versteinigen.

Hie hebt sich am Ölberg an, wie Jhesus Chrs. von einem ort an das ander gefencklich ist biß an Berg Calvariae gefürt worden.

48 Via Dolorosa.

Am Ölberg ist ein grosse Höle einem Gewelb gleich welches ist das ort, da vnser L. Herr Jesus in der nacht vor seinem leiden an sein gebet gienge, vnd zum dritten mall vff sein H. angesicht fiell sprechende: Vater ist es müglich so nimb dissen Kelch von mir, aber nit mein sonder dein will gescheh. Die angst vnd Bitterkeit kam in an, daß er schwitzt Blutstropffen, die fiellen vff die erden. Da vff der Höle ist ein rundt loch, in dem ist der engell gottes erschinen vnd Jhesum gesterket. In disse Höle sind wir Barfuß vnd auff den Knien gangen, ist woll ein Andechtiges ort.

Item bey einem stein wurff von dannen, ist ein stein, da bey sind die Jünger gwesen vnd geschlaffen vnd der H. zum dritten mall zu ihnen kam vnd sprach: mögendt Ihr nit ein stund mit mir wachen. Item sechs schrit daruon ist er von seinen Jüngeren den Juden entgegen gangen, vnd da von ihnen gefangen worden.

Item nit weit daruon ist das Dörflin Getzemain gewessen, da hat der Herr die 8. Jünger da hinden gelassen, da ist ein grosser stein oder Platten, da der Herr gstanden sprechende: wachend vnd Betendt.

49 Item nit weit daruon kompt man an bach Cedron, da ist ein steinplatten daruff ist Jhesus von den Bösen Juden hin vnd

her gestossen vnd durch dissen bach Cedron geschleipfet, von mutwillen ihn nit wellen über den stäg lassen (welcher noch da ist) in massen daß man sicht seine H. Fußtrit eingedruckt, deren hab ich eigentlich 7. gezellet, ist andechtig zu sehen, da ist der Spruch erfüllet worden in dem 119. Psalm: De torrente in via bibet. Dan Cedron durch das thall Josaphat Fleüst, vnd ist nit ein stätes wasser, sonder allein wan es regnet. Als wir da waren, ware der stein trocken, derhalben haben wir den stein desto besser können beschauwen.

Item vom Cedron auffwertz ist stotzig mit rauhen steinen wan es ist im thall Josaphat ytell kislich stein, da ist Jhesus gebunden gfürt für Annam vnd Caipham. Diser zweien Häuser sind von ein ander etwan ein guten steinwurff, von dannen zum Hauß Pilatj ist ein guter gang da ist er dem Pilato überantwort.

Item zu Herodis ist ein stein wurff vom Haus Pilati, aber dis Haus Herodis ist schön aussen anzusehen, darin mögen die Bilger nit gehn. Item in dem Haus Pilatj wonet der stathalter des Soldans vnd last kein Bilger darin gehn, dan mit grossem gelt.

Item am Haus Pilatj gesahen wir das ort, da die steinine 50
stege gewessen (welche ietz zu Rom ist) welche auffgefürt der H. Jhesus vnd überantwortet Pilato. Item an disem Haus ist ein gewelbter hoher steininer bogen über die gassen oben mit mancherley farbten steinen gepflastert, sthet under heiteren Himell, das ist die stadt, da das Vrthell über den Herrn gesprochen wirt im Euangelio genennet Lycostratos oder Gabatha, da hat iederman den Herrn gesehen vnd gehört das falsche Vrtheill, da auch Pilatus offt zu den Juden geredt ob sye den Herrn wolten ledig lassen, die Juden aber sprachend: Creützige ihn. Vnd als er gekrönt, mit einem Purpur Kleid angethan, eben auff dissem gewelb oder bogen gezeigt wardt von dem Pilato sprechende: Ecce homo, sehend an den menschen. Ist anmüetig zu sehen. Item am Haus Pilatj ist die stadt der aufflegung des Creützes dem Herrn Christo. Item ein guter halber stein wurff von dannen an der straß ist das ort, da die betrübte Mutter M. ihrem geliebten sohn zum ersten mall in dem ausführen begegnet ist, vnd in sach das schwer

Creütz tragen vnd ihren von grossem schmertzen ohnmechtig ward, vnd fiell vor dem Herrn, deshalben ist ein Capellen da
51 erbauwen gewest, dessen zur gedechtnus, die noch den Namen hat Spasmus Mariae, zu Vnser Frauwen von der ohnmacht.

Item an der straß an einem Eghaus, ist ein stein da Jesus gefallen in ein ohmacht, von Müede vnd schwachheit auch schwere des Creützes. Nach dabey ist das ort, da der Symon Cyreneus vom Feld kam, der war genötiget vnd gezwungen dem Herrn das Creütz helfen tragen nit aus Barmhertzigkeit sonder aus grosser begirdt der Juden den Herrn zu Creützigen.

Item an dem ort über den weg ist das Haus des reichen Mans, der sich mit dem armen Latzaro versündiget hat.

Item von dannen nit weit ist das ort, da die weiber klagten, vnd beweinten Jhesum, er aber wand sich vhm zu ihnen vndt sprach: weinet nit über mich sonder vber eüch vnnd eüwere Kinder: dan nempt war, es wirdt die Zeyt khomen daß man sagen würd: seelig sind die Vhnfruchtbaren vnd die leib die nit geboren haben.

Item an der straß ist das Haus Veronicae (welche war ein sunderbare Jüngerin vnd liebhaberin des Herrn) darbey ist das Haus da Veronica ist begegnet vnd im sein H. angesicht getrucknet mit einem Schnee weissen tuech. Disse Veronica ist darnach von dem Keisser Tyberio gen Rom gefordert worden (der auch von grosser Krankheit aus be-
52 rürung disses schweistuchs erledigt vnd gsund ist worden) vnd da zu Rom bey dem H. Petro vnd Paulo verharret. Disses H. schweistuch wird noch zu Rom auffgehalten, daß man noch sehen kan. Nach dem wir nun (Gott sey lob) disse H. ort vnd stethe Barfuß besucht, sein wir vhm Vesperzeit zum grossen Tempell, darin das H. Grab Jesu Christj verschlossen ligt gangen.

Als wir zum thor des Tempels khomen sind, da war der Künig von Jherusalem selbs persönlich mit seinen Amtsleüten versamlet, der hat von vns gefordert, wie wir hiessenn, auch vnsere Eltern (aber aus was Vrsach solches geschehen, kondten die geistlichen Veter mir nit anzeigen) die nammen liess er auffschreiben, einen nach dem anderen. Da solches be-

schehen, hat ein ieder Bilger müssen geben 9. guldine Zickinen, waren vnser 18, in der Zaall sind gewesen 2. Barfüsser, welche alwegen zolfrey sind, in Tempell zu gehn. Aber wir Bilger mussten geben wie obstadt. Summa thut namlich 184. (soll wohl heißen: 144. Der Hg.) guldine Zickinen, ein Zickinen thut bey vns 33. batzen. Nach dem haben sy den Tempell auffgethan, vnd vns hinein gelassen.

Warhaftige Beschreibung des H. Grabs vnd 53
Tempels Golgatha, auch des Bergs Caluariae.

Erstlich sind wir in der Procession zwen vnd zwen mit weyssenden Brünenden Kertzen (welche wir Heim getragen, vnd die zu einer gedechtnus behalten) vnd Barfuß, wie auch die andechtige Veter, allenthalben mit vns, in die Capell des H. Grabs gangen, ist schön lustig auswendig mit Marmersteinen grauwer Farb bedecket vnd vhmgebenn. Aber in wendig ist es ein Fels, wie zu der Zeyt was, da vnser lieber Herr darin gelegt wardt. In die Capell zu gehn, ist ein thür gar nider vnd klein, so man eingeth ist das H. Grab Jhesu Christi zu der rechten Hand an der wandt 3. Spannen hoch vom Pauiment, vnd acht schuh lang, als auch in wendig die Klufft oder Capell ist, dan die Capell darin das H. Grab ist, ist inwendig Vierecket vnd oben als ein gewelb im stein gehauwen, vnd auswendig Sinwell mit marmer (wie obstadt) 54
vnd in wendig ist die Capell an der lenge 8. schuh, des gleichen an der breite, also nimpt das H. Grab, das halb theill der Capell ein nach der breite vnd gar nach der lenge, dan das H. Grab ist 8. schuh lang vnd 4. breit. Also bleibt das halb theill 4. schuh in der breite vnd 8. in der lenge, also dass hinder einem Priester bey der Mäss kaum ein Diener stadt mag haben. Die Capell des H. Grabs hat kein fenster, daß das licht von aussen scheinen köndte, aber ob dem H. Grab hangen 23. amplen die brinnen tag vnd nacht, vnd erleüchtens inwendig, das ist alles so lustig vnd anmüetig zu sehen, daß es nicht zu sagen, vnd sich der mentsch nit gnugsam verwundern kan. In disser Capell oder Spelunk, hab ich vnd mein H. Mitbruder Donatus auff dem H. Grab Jhesu Christi (dem seye ewigs lob) Meß gelessen. Da oben auff

disser Capell ist ein schöner Tabernakell, darin ist die aufferstendnus Christi, ob welcher in mitte derselben Kirchen oder Tempels ein Runde ist, also daß die Çapell des H. Grabs gar bloß vnder dem Himell sthet.

Item ein ander Capell ist vor disser Capellen des H. Grabs, gleicher leng vnd breite, wan der mentsch das selbig auswendig
55 ansicht, vermeint er es sey nur eine. Wan er aber in wendig ist, so sicht er daß sy von ein ander zertheilt, vnd man geht erstlich in die auswendig, darnach in die darin das H. Grab ist. In die auswendig giengen die H. Frauwen welche sprachen: wer weltzet vns den stein vom Grab.

Item grad vor der thür des H. Grabs ist der stein daruff der engell Gotes gesessen ist, vnd zu den Frauwen sprach: Schauwet das ort da er gelegt, er ist nit hie sonder erstanden. Da ob dem Stein hangen 18. Amplen die brinend tag vnd nacht vor der thür des H. Grabs, bey dem stein haben meine Liebe Mitbrüder mit andacht gebeicht, vnd das H. Sacrament waren leib vnd blut Christi empfangen.

Item vor der Capellen zu der rechten seyten sind 2. stein an stadt, da Jhesus am Ostertag in gstalt eines gertners ist gstanden vnd bey ihm Magdalena. Item nahe darbey ist ein Capell da der Herr Mariae seiner Mutter zu dem ersten erscheine nach seiner Vhrstendt. In disser Capell sind 3. altär, by dem mitlisten ist die erscheinung Christi der Mutter Mariae, zur rechten ist ein stuck von der saull, an welcher Jhesus gegeisslet wardt, vnd zur lincken ist ein stuck vom Creütz Christi.

Item von dannen sind wir khomen in Golgatha an Berg Calvariae, da gesehen ein stein, daruff der Herr gesessen ist in der Krönung, ist groß vnd Sinwell, als ein seülen stein,
56 vnd ist in der Kirchen Golgatha. Item im Berg Calvariae bey 48. Stafflen abwertz, ist das ort da die H. Helena die 3. Creütz gefunden hat, da ist ein Capell vnd 2. Altar vnder der erden.

Vom Berg Caluariae.

Der Berg Calvariae, auff dem vnser H. ist gecreützigt worden, ist siben Hundert schuh weit von der stat des H.

grabs, vnd man muß auffsteigen biß an das endt da das H. Creütz in den Felsen gesenckt ward. Vnd vom Fundament oder Paviment der Kirchen über sich biß an das ort, da das Creütz gesteckt oder gesenckt ward, ist 18. schuh.

Item auff dem Berg Calvariae gesehen das H. ort an welchem vnser L. Herr ist an das Creütz geschlahen worden. An demselbigen endt ist ein schöner altar gebauwen worden, vnd ist das Pauiment derselbigen Capell, darin der altar sthet gantz von Marmerstein besetzt, vnd die wend mit Marmer überzogen. Auch von klarem gold mit schönem werk geziert. Da auff dem altar hat der andechtig Pater Gwardian in vnser beywesen sehr herlich in Pontificalibus die heilig Meß gesungen, das war am tag Exultationis S. Crucis, nach dem neüwen Kalender. Item nahe darbey gesehen im Felsen die 3. löcher in welche die 3. Creütz sind auff gericht gewesen, da Jesus an dissem H. ort sein Geist auffgeben hat. Die löcher aber darin die Creütz gestelt warend, die sind mit silber vmgeben vnd eingefasset, damit niemand nichts daruon nemme vnd ein so H. ort nit angreiffe oder schende. Der schächeren Creütz sind von einander gestanden 3. Klaffter weit vnd vnsers Herrn ist inmiten gewesen. Item zwüschen der linken seyten vnd des schächers ist ein tieffe Zerspaltung des Felsens ohn allen grundt, durch vnd durch, vnd eines schuhes weit, welcher riß geschahe, als vnser L. H. im Creütz verschied, vnd erscheinet noch heüt des tages das blut vnsers Herrn Jhesu Christi in dem Riß desselben Felsen.

Item das ort da Maria die Mutter Gottes vnd Johannes vnder dem Creütz sind gestanden. Item das ort da die Kriegsknecht vm den Rock des Herren gespilt haben, ist ietz ein altar daselbst. Item von dannen nit weit abwertz ist ein grub, darin haben die Juden den Herrn gefürt vnd mit etlichen Hüter da verwaret bis zu der Fertigung des Creützes.

Da auff dem Berg Calvariae, ob den H. orten hangen mer dan Hundert Amplen, die brünend tag vnd nacht. Von dissem ietzt gemelten ort, da das H. Creütz vnsers Herrn gestanden, Bey dreyssig schrit hinab ist ein schöner weisser Marmerstein, das ist das ort an welchem der leichnam Jhesu 58
Christi vom Joseph de Arimathea vnd Nicodemo gesalbet vnd

ingewicklet worden zur Begrebnus, Da ob dem ort hangen 15. Amplen die brünend tag vnd nacht, von dannen ward er in das H. Grab gelegt. Nach dem wir nun also im Tempell gewessen vnnd Calvariam besucht, wie obstadt sind wir den 4. tag Septembris nach mitag aus dem Tempell gangen vnd auff Betlehem mit den esslen vnd esseltreiber geritten. Was wir herzwüschen gesehen vnd vns begegnet volget hienach geschriben.

Als wir für Jherusalem ausritten zu nächst an der landstraß, waren vill Türkhen in einem lust garten. Als sy vnser war namend, synd sy vns mit steinwerffen überfallen, vnd schlugen vns die nit gschwind von den esslen absassen, vnd weil ich der nechste am Pater Vicario war, sagt er mir daß ich eylentz absässe ich alsbald ab dem essel, vnd ermante die mit brüder, dass sy auch absitzen solten. In dem sind die verrüchten vnd Gotseelige Saracener an den andechtigen Patrem Vicarium gefallen vnd ihne vhnbarmhertzigklich ab dem essel gerissen daß er auff die erden fiell, solches als ich es sahe, erbarmet er mich sher, wolt auch vill lieber gehabt haben daß solches mir selbsten wider fahren were, dann ihme, dieweil er ein alter wolbetagter man vnd bey 30. Jaren zu
59 Jherusalem im Gottzdienst verharret, derhalben ist er woll ein Confessor Christi. Nach dem sy nach ihrem willen vns gnug geschmäht vnd verspotet, liessen sy vns fort reissen.

Item an der straß zeigt man vns ein alten holen Teherebinth baum vnder welchem Maria die Mutter Gottes mit ihrem Kindli Jesu hat geruwet, als sy aus der Kindtbeth von Bethlehem gehn Jherusalem gangen, an vnser Frauwen reinichung oder liechtmesstag. Disser Therebinth ist lustig vnd anmüetig anzusehen, der Baum ist von den gnaden Gottes erhalten bis her auff dissen tag.

Von dem Baum gab vns der Pater einem ieden ein Estlin, welches wir mit freuden empfangen, vnd zu einer gedechtnus behalten vnd Heimgetragen. Da ich mich vnd mein Lieber mitbruder Lutzi Genall etwas lengers von grossen wunder des baums gesaumpt, in dem kamen etliche Türgische Buben die warffen freffenlich auff vns beydt mit steinen, mich ob dem knie zwüschen dem saumsatel vnd knie traff einer, daß ich

ein blauw maaß daruon trug. Aber wir eilten der Gesel-
schafft flux nach.

Item auff halbem weg gegen Betlehem an der straß ist
das ort, da der stern den H. 3. Künigen erschinen ist den sy
verloren hatenn. Item nach darbey ist ein alt gemeür, in wel- 60
chem der gerecht Symeon der das Kindlin Jesu im tempell an
vnser frauwen liecht meßtag auff seine arm nam vnd mit
freüden sprach das Nunc dimittis. Item an der straß ist ein
grosse steinene platten darin sicht man heiter eingedruckt die
gestalt des propheten Heliae, wie er da gelegen ist vnder dem
Holderbaum vnd gespeist, vnd von dannen gereiset bis an
Berg Gottes oreb. Item bey dissem stein haben wir das erste
mall Betlehem gesehen. Der andechtig Pater Vicarius hieß
vns alle von den Esslen absitzen. Da Gott vnd Mariae zu lob
vnd Dank sangen wir das Te Deum Laudamus. Nach dem
sind wir widerumb auffgesessen vnd fort geritten.

Item nit weit von dannen zeigt man vns das ort, da der
Engell Gottes den Propheten Abacuc bey dem Haar nam vnd
gen Babilonien zu dem Danielen in die Leüwengruben trug
den zu speissen. Item die begrebtnus Rachael, des Patriarchen
Jacobs Hausfrauwen. Item das Haus darin der Patriarch
Jacob gewonet hat. Item nahe bey Betlehem gesehen den
Brun Dauids.

Wie wir zu Betlehem ankhomen vnd empfangen, 61
auch waß sich da zutragen hatt.

Als wir mit freüwden in die h. Statt sindt ankhomen, Gott
hab Lob, sind wir ehrlich vnd lieblich von den geistlichen
Barfüssern empfangen worden vnd in ihr Kloster gefüret, sind
wir bey ihnen beherberget worden. Die haben aus grosser
Demut vnd Freüde die Füß weschung bereit in gstalt wie zu
Jherusalem.

Jherusalem vnd Betlehem sind 2. kleine teütsche meil von
ein anderen. Da nun solches beschehen, haben in der Pro-
cession als zu Jherusalem besucht vnd besehen disse nach-
volgende H. Stet.

Erstlich vnder dem grossen Münster ist ein schöne lustige
Capell mit schönen Marmersteinen gezieret, da sind 2. altär
vnd vnder dem Ersten so man eingeht, ist das H. ort, an

welchem das Kindli Jhesus geboren ist von M. der reinisten Junkgfrauwen, das ort ist schön ingefast. Item bey dem anderen Altar ist das ort da die Mutter Gottes von den H. 3. Khünigen in der Kindbeth heimgesucht vnd ihr opffer bracht. Auff beyden altaren hab ich Gott lob Meß gelessen.

62 Item nahe darbey ist die Krippen, darin Jhesus als er geboren gelegt ward vor dem Essell vnd Öchslin. In disser H. Capell ist schön andechtig, vnd ein wollriechender geschmack, daß sich der mentsch hochlich verwunderen mag, daß es einem ist als were er im Paradeis. Da in der Capell erlangen die Bilger volkhomne verzeihung ihrer sünden. Item ein andre Capell in welcher die vhnschuldige Kindli begraben worden, darbey ist ein schön barmhertziges gemähl, wie die Kindli Jammerlich sind vhm bracht worden. Item da der H. Jeronimus ein lange Zeit gewonet hat, vnd die Bibel alda verdolmetschet hat. Item ein ander Capell, darin sind die gräber der H. Hieronymi, Euseby, Eustachy, vnd Paulae, die gräber sind all von weissem marmerstein.

Nach dem führt man vns in S. Cathrinen Capell, die ist schön vnd lustig geziert. In disser Kirch oder Capell erlangen die Bilger Ablaß, als weren sy auff dem Sinay in Arabia gewessen, dieweil daß die Bilger ietz vill Jar her dahin nit mögen reissen wie vor Zeiten von wegen des Überfallens vnd streiffens der Vhngleubigen Araberen. Item nach dem sind wir komen in das grosse münster, das ist schön vnd kostlich erbauwen. In der Kirchen sind 42. Seülen von kostlichem Marmerstein, die sind also schön Baliert, daß sich der mentsch darin sehen mag, vnd ist ob dem Chor gar künstlich die Figur der H. 3. Künigen mit dem sternen gemalet, daß ich desgleichen nie gesehen.

63 Item man zeigt vns in dem Münster ein steine platten (vergleicht sich einem tauffstein) auff welcher das Kindlin Jesus ist beschnitten worden. Item das ort da H. 3. Künig von ihren Pferden sind abgesessen, das opffer gerüst vnd das darnach dem Kindli Jesus vnd seiner L. Mutter Honorifice auffgeopffert. Ist ietz ein altar da.

Auff den 5. tag Septembris nach mitag haben wir heimgesucht (ist ein guter weg von Betlehem) ein feld, in dem

zeigt man vns das ort, bey welchem der engell Gotes in der Wienachtznacht den Hirten erschinen ist, vnd ihnen die fröliche Botschaft verkündt, der Heyland were geboren. Daselbst ist vor Zeiten ein schöne Capell gewessen. Dises feld ist groß vnd schön von Früchten, Insonderheit von Feigen. Als nun wir dis H. ort besucht, vnd vns auff Betlehem widerumb zumachend, da wurdent wir von den Uhngleübigen Arabiern vnd Moren freffenlich angerend, vnd villfeltiger weis geplaget, war auch kein bessers mitell, dan vns mit gelt von ihnen ledig zumachen, welches vns etlich Türgisch Asper vnd Meideien kostet hat. Item das Haus in welchem der Patriarch Joseph gewonet hat, vnd da der engell Gottes im schlaff ihme erschinen ist vnd gsagt: Joseph sthe auf nim das Kindli vnd die mutter vnd fleuch in Egipten. Von dannen furt man vns 64
in eine Höle vnd Klufft, ist weit hinein durch die Höle vnd finstere zu ghen, daß man muß liechter haben, da ist das ort, da die Mutter M. des ersten mals mit ihrem Kindli Jhesu geflohen ist vnd sich vor forcht Herodis verborgen. Als wir brüder zu Betlehem die H. stet vnd Örter besucht, vnd 2. nacht da im Closter verharret, Auch den 3. tag nach dem wir sind ankhomen, haben wir geletzet mit dem Ehrwürdigen vnd Andechtigen Conuent, auch ihnen abdanket vnd vhrlaub genommen, vnd vns ihrem gebet bevolhen. Da sind wir auff den 6. Septemb. vber das gebirg Judae mit vnseren Esslen geritten, vnd khomen in S. Johannes wüsten. Ist ein grosse teütsche meill von Betlehem. Da in S. Joanneswüste ist ein grosser Fels vnd hoch, so man auffsteigt ist eine Höle im Felsen, darin ist das ort, da der H. Joannes der Teüffer ein lange Zeit gewonet hat im strengen leben. Unden am Felsen ist ein kuler brun, von welchem der H. Joannes getrunken, an disem ort ist ein schöne Kirchen gewessen, hernach aber von den Vngläubigen zerstört worden, daß also dieselbige ietziger Zeit in keinem ansehen ist.

Wie wir von S. Joannis wüste gehn Juda vnd Jherusalem khomen sindt.

Als wir von S. Joannis wieste gereiset, sind wir in zweyen 65
stunden in Judam komen. Da haben wir gesehen das Haus

des H. Priesters Zachariae vnd Elisabethae, Joannis des Teüffers elteren gewesen, da selb auch den Joannes geboren, kamen auch an das ort, da die auserwälte Mutter Gottes ihre Baas Elisabeth heim gesucht vnd sprach: Magnificat anima mea Dominum, an dissen orten allen sind schöne Kirchen gebauwen gewessen.

Als wir über das lange gebirg geritten, haben wir im fürreiten etliche seltzame wilde thier gesehen. Von Juda sind wir komen ins thall Hebron. Da ist ein schön Closter, darin wonend die Griechische Christen. Im Hoff ist ein Cysterne, da haben wir vns erfrischt vnd nach lust des wassers gnug getrunken, dan es war sehr grosse Hitz, deshalben haben wir zimlich erliten. Das Closter ist vhmgeben mit schönen öllbäumen. Da im Closter vnder dem grossen altar ist vnser Grosvater Abraham begraben worden, vnd aus dem grab ist der baum gewachsen aus welchem man das Creütz Jesu Christi gemacht. Man zeigt vns auch zwüschen Juda vnd Hebron das schloss in welchem der stark Judas Machabeus gewonet hat. Item das schloß Samuelis, ist auch da begraben worden. Vom
66 thall Hebron sind wir Gott hab lob in die H. Stat Jherusalem ankhomen, vnd im Closter Syon geruwet. Von S. Joannis wieste bis gehn Jherusalem sind 2. teütsche meill.

Item des anderen tags (welcher war der 7. Septemb.) furt vns der Pater Vicarius durch die stat hin ab vnd zeigt vns das Haus des H. Patriarchen Joachim vnd Annae, welche waren die eltern Mariae der mutter Gottes, in welchem Haus sye Maria geboren, ist da ein schön kirchen gebauwen gsin.

Item das ort, da der H. Salomon ist bekrönt worden, auch denn Tempell Salomonis, ligt gegen dem thall Josaphat, ist lustig aussen anzusehen aber inwendig mag kein Christ ghen, bey Verlierung des lebens. An der letsten nacht in der H. Capell auff dem Mont Syon hab ich durch erlaubnus der geistlichen Vetern meinen L. mitbrüderen zu einer gedechtnus der Passion Jhesu Christi geprediget.

Von vnserem abscheiden von Jherusalem vnd was sich zugetragen bis gehn Joppen oder Jaffen an das meer.

67 Als vnsere Liebe mittbrüeder: Herr Wilhelm von Flemingen aus dem Niderland vnd die zwen Herren von Leon

aus dem Franckreich allenthalben von Jaffa oder Joppen bis hero mit vns gewessen vnd das H. landt mit vns besucht, haben sy am Abent (war der 7. Septemb.) mit vns freündtlich geletzet vnd den Kuß der liebe vns vnd wir ihnen gebenn, als dan sind sy von vns abgescheiden vnd gereiset auff Damasco zu, got geb ihnen glück. Aber der Barfusser, so zu Limisso in Cypern zu vns khomen, der bleib zu Jerusalem von wegen der andacht.

Nach dem wir solche H. Stett vnnd ort mit vnser andacht besucht, haben wir am 8. tag Septemb. vns gerüst zu dem abscheiden vnd mit den Andechtigen Barfüssern geletzet, auch ihnen freündtlich abdanket vnd Vrlaub genommen.

Da gaben vns die Conuentsbrüder vnseren abscheid vnd Zeügnusbrieff der gethanen fart halben, vnd des zu waren Vhrkundt, Krafft, Bezeugnus vnderschreib sich F. Franciscus ab Hyspello Guardianus des H. Conuents S. Saluatoris zu Jherusalem, mit seiner eignen Hand.

Also sind wir vhm mitagzeit in namen der H. Dreyfaltig- 68
keit von Jherusalem abgescheiden vnd an dem Abent gar spaht gen Rama komen, das war an vnser L. frauwen geburts tag. Das abscheiden ist vns schwer gewessen, daß wir die H. Stet vnd orter also verlassen müesten. Ja daß ein ieder dem anderen bekent daß er lieber da sterben wolt dan von Jerusalem abscheiden. Wir gedachten auch der weiten gefharlichen reiß, zu landt vnd wasser, welches vns gar ein saurs biters trank war. Dan das ist gewiß (so vill ich bey mir selbst ermisse vnd empfinde) daß dieses besuchen der H. stet vnd orten einem rechten waren Christen, der sich des allein vnder nimpt, daß er das Gott dem Almechtigen, ihme selbst aber zu trost Heill vnd wollfhart der seelen vnd besserung seines lebens, ein so grosse freüd, lust vnd Geistlichen trost mit bringt, daß er darnach nit vhm aller welt gut wölte, daß er vnderlassen, vnd solche H. ort nit besucht hette.

Als wir ein wenig für die stat Jherusalem auff Rama zu geriten, waren zu nächst an der strass 24. aufgespante Zelten von mancherley farben vnd kostlich geziert, darin war der landtspfleger von Jerusalem mit sampt dem Adell vnd Amptsleüten, damit er sein wollust vnd kurtzweil treiben vnd mit 69

ihnen haben möchte. Als sy vnser für reissen war genomen, sind sy geschwind der mertheill auff ihre Pferd gesessen vnd mit den glennen in der Handt strax auff vnß gerent, als ob sy vns zu boden stürtzen vnd zu grund richten wolten. Wir ab dissem sindt zimlicht erschrocken (wie nit vhnbillich) nach dem sy vns aber besichtiget vnd vnser statlichs für reiten gnugsam gelachet, sind sy wider zu ihren Zelten vnd kurtzweil gekert, vnd wir sind dessen woll, vnd an dem Abent wie obstadt sind wir gar spath gehn Rama ankhomen mit vnsern esslen vnd esselstreibern, alda im vnsaubern spitall übernacht gebliben. Wir fanden da kein speis, weder vergeben noch vhms gelt, dan die Türken woltens vns nit gönnen, musten deshalben mangel leiden bis am nachvolgenden tag. Ausgnomen etlich Eyer, deren einem ieden Bilger nit 2. mochte werden, welches du mein L. Bruder Luci wollweist vnd dir auch nur eins mochte werden, welches eintzig ey, wie du hast wöllen essen zuuor aussgestreckt vnd vns brüderen gezeiget, sprechende: L. Brüder sehend da mein nachtmall, welches dir doch (dan ein Türken Hund oder esselstreiber hinzu schlichend hinderrucks in dem auß strecken ertappet vnd aus den Henden gerissen) nit zu lieb ist worden.

70 Item zwüschen Jherusalem vnd Rama an der straß zeigt man das ort, da David den grossen Goliath mit dem steinwurf vhmgebracht hat. Item das Dörflin Emaus. Item die begrebnus des H. propheten Jeremiae.

Den 9. dito sind wir verreisset mit dem Türgischen geleit, so mit vns gewessen in das gelobt landt, die haben vns fort getriben mit den esslen, wie der geishirt die geissen, mit schlahen vnd Jagen in der grossen Hitz vnd staub freffenlich geplagt, daß vnsere augen von schweis vnd staub fleischrot waren (dan der staub von wegen der grossen Hitz hat vns vhmgeben wie ein nebell) in massen daß die meinen mitbrüder etlich aus grosser miede vnd muhtlosigkeit von den esslen fielen vnd nit absitzen mochtend. Dan was für groß Hitz vnd durst die Bilger leiden müessen (welches wir mit geduld vndt gutwillig annammen) kan kein mensch glauben, dan allein der es auch versucht hat. Vnd an dem tag (wie gsagt ist) gehn Jaffen an das Port des meers khomen, desse

wir fro gewessen, vnd got dem Herren Lob vnd Dank gsagt
der gnaden, da haben wir die Suma des gelts (wie obstat)
ausgeben vnd abzalt. Aber nach dem was da zu Joppen oder
Jaffa alle Freundschafft aus (wie woll sy vns zuuor auch nit 71
vill erzeigt haten) da wolt ein ieder esseltreiber erst reich
werden, begertend von vns Cortasia, als wir vns solches zu
thun wereten vnd anzeigten wie daß wir arme Bilger vnd
Frangen weren (dan bey den Vhngleübigen werden die Christen frangen genent) hetend nit vnd der gleichen, sy solten
vnser erbarmen. Je mehr wir baten, ie mer sy auff vns mit
ihren stecken schlugen, vnd insonderheit kam ein alter schelm,
der schlug mit einem stecken den Lucium Genall an die seyte
daß ers mer als 4. Wochen empfunden hat. Also verschontend sy vnser. Nach villem schlahen vnd plagen wurden wir
gezwungen ihnen gelt zu geben, damit wir los mochten werden
vnd in vnser schiff möchten khomen. Da sind die Türgken
vill bis an das schiff naher gelauffen, ob sy villeicht etwas
mehr mochten bekhomen. Nach dem haben sy vns gezellet.
Die weil an der Zaall ein manglet, wolten sy deshalben ein
wissen haben wo der wäre, die weil wirs ihnen nit anzeigen
kondten, da gieng erst recht das groß geschrei an, daß es
erschröckenlich was zu hören, vnd wolten das schiff nit hinweg lassen, oder sy hetten ein bericht wo der wäre (das vns
doch vnbewüst was). Als nun der gut mitbruder Joannes
Visianus von Tholosa aus Frankreich pürtig ein geschickter 72
wolberedter junger man gesehen, daß da anderst nit mochte
zu ghen, kam er traurigklich herfür (dan er sich in disser
vhnbillichen Handlung heimlich in ein alt gemeür verborgen,
doch in guter meinung damit er sicher sein möchte vnd nach
dem geschrei wider zu vns zu khomen). Als die Gotlosen
Türken ihne gesehen, sind sy ihne überfallen vnd ihne gar
grimmigklich nider geschlagen, nach dem namen sy ihn bey
den füssen vnd schleipften ihn an das meer vnd trucktend in
vnder das wasser in massen daß er bachnaß ward, dan zugen
sy in aus vnd wurfen ihn wider hinein mit schlahen vnd
stossen, das geschah etlich malen. Da sy solche Tirannei volbracht, fieng der gute bruder an weinen von Hertzen, dessen
wir auch ein groß mitleiden hatten, dan wir im gern geholffen

hetten so wir gemögen. Als sy an ihm ihre lust gebietzt, haben sy ihn mit grossem geschrei in vnser schiff beleitet, da sprach vnser H. Mitbruder H. Heinrich aus Flemingen ein dapferer man, auff Italienisch, warumb sy solches an dissem Armen Bilger oder Frangen gethan hetten. Da schlug ihn vnversehen-
73 lich ein Saracener an das gesicht, daß es blauw ward vnd auff luft. Der gute H. hub sein Hand nit auff, daß er etwas zornigs erzeigen wolte, nam also dissen streich geduldig auff also daß vns verwunderte, dan welcher wider sy redte der empfieng streich. Derhalbenn ists wie man spricht, der disse reiß thun will, der soll haben zwen seckell, den einen voll guldine Zickinen, den anderen voll Patzientz oder gedult, welches wir woll erfaren. Nach dem sy nun nichts weiters zthun hetten vnd sich an vns ersetiget waren, haben wir ihnen müssen vnsere Kasten auff thun, speis vnd tranck so wir hatten ihnen fürstellen vnd essen lassen bis sy voll waren. Da gaben sy vns (Gott hab lob) vrlaub von dannen zu fharen.

Wie wir von Jaffa geschiffet vnd was sich zugetragen bis ghen Tripolis in Syrien.

Den 10. dito sind wir, Gott vnd Mariae sey Lob, von Jaffa oder Joppenn geschiffett vnd das schiff auff Salinam in Cypern zu gerichtet, der gegenn wind hat vns mechtig verhindert, daß wir nit mochten fort fharen, derhalbenn schifftend wir mit gfhar nach der grentzen des meers, aus gegen dem Berg Libano zu. Da zeigt man vns an den gstäden des
74 Meers die stat Tyri vnd Sydonis vnd die stat Caesarea Philippi, sind schön anzusehen. Item das land Samariae vnd die stat Sichar, da bey ist Jacobsbrun gewessen. Item ein gute reiß von dannen sind wir geschiffet ghen Barutha, da selb sind wir zu gelandet, vnd ein nacht styll gehalten, aber nit aus dem schiff getreten. Von der Stat Barutha nit weit daruon ist die Stat Capodocia, darzwüschen hat der H. Ritter Georg den linckwurm oder tracken getödt vnnd vmbracht. Item nach darbey ist der hoch vnd berumpst berg Libanus, auff einer seyten ligt der berg am meer.

Als wir nun mit sorgen vnd gefahr an desselben grentzen schifften, da brach ein guter nachwind vom berg Libano, der

trug vns starck auff Cypern zu. Als wir das land verloren vnd nimmer sichtig waren vnd also mit Freüwden fortfuren, vermeinten wir wurden in kurtzer Zeit zu Cypern ankhomen, alsbald hat sich der wind verenderet, in massen daß wir in grosser gefhar gewessen, vnd ward vnser Freüwd balt in leydt verkert. Als die schiffleüt gesahen, daß sy nit fort mochten, haben sy zum besten angesehen, vnd das schiff gericht dem wind nach. Also daß wir den 17. Septemb. gen Tripolis in Syrienn sind ankhomen. Dese sagten wir Gott vnd Mariae von Hertzen lob vnd Dank, dan wir hatten auch grossen mangel an speis, deshalben war es von nöten da anzukhomen. Tripolis ist ein sehr veste grosse Stat, lustig vnd hüpsch von 75
allerley kauffmanschatz vnd gewerb. Die stat ist vmgeben mit schönen baumen von Früchten ist auch sehr wolfeil da, die stat ligt ein guter gang vom Meer gegen dem berg Libano. Am port des meers sthend 6. starcke schlösser woll versehen mit Kriegsrüstung, halten da ein stetige wacht, die stat zu beschirmen. Als wir da ankhomen, bin ich aus an das land getreten mit dem bruder H. Donato vnd H. Vincentio de Cau von Genua, vnd in die stat gangen speis zu kauffen. Wan man vom Port aus in die stat geht, ist ein schönes Feld mit seltzamen Früchten vnd baumen geziert, ist ein sehr reiche stat, die Türken sind da nach ihrer art schön vnd köstlich bekleidet. Als wir da zu Tripolis waren haben die Türken nach ihrem gsatz ein herlichs Fest ghalten an dem abent zu nacht, an dem wir ankomen, haben sy in allen Türgkischen schiffen vnd Galleen (deren ein grosse Zall war) vill Kertzen vnd lichter angezündt, daß es ein groß schein vnder vns gab, das Volk so in den schiffen war, schlug oft die Hend zusamen, daß wir woll hören mochten, vnd hielten seltzame geschrei. Frolocken also ein stund oder zwo. Am morgen früe da der tag anbrach, da schussen sy allenthalben mit grossen 76
stucken, erstlich in der stat vnd auff dem schloß, nach dem in den 7. schlössern an dem Port vnd in allen Türgkischen Galleen, das hat gewert ein gute weill, vnd gieng ein solcher rauch auff daß wir die stat nit sehen mochten. Sie hielten alsso Fest, vermeinten ihrem abgot Mahomet wol zu dienen. Wir haben auch da vill meer wunder gesehen. Zu Tripolis

fiell vnser L. mitbruder Joannes Lyam den 18. tag zu nacht in ein grosse Krankheit, die hat wuchen geweret, in massen daß wir vnd die schiffleüt vermeinten, sein leben wurd ein end nemen, wir hatten all ein groß mit leiden des halben ihme gern geholffen. Da zu Tripolis bleib auch der geistlich H. von Florentz da hinden, also waren vnser 13. Bilger bey einander, sind auch mit der Hilff Gotes gehn Venedig ankhomen.

Nach dem wir vns mit speis vnd den notwendigen Dingen zum schiffen versehen, sind wir den 19. dito am abent mit gutem wind (Gott hab lob) von Tripolis aus Syrien geschiffet, als wir auff dem Hohen Meer waren, da begegnet vns am 20. tag am morgen früe aber ein grausamer wind, der war sehr erschröckenlich, daß wir aber vermeinten vnder zu
77 gehen. Nach dem wir vill hin vnd her manchen schwank erliten auch Gott vnd Mariam oft vm sein Barmhertzigkeit angerüfft, zuletzt trug vns der wind al Cau de Sant Andrea so das ausserist ort in Cypern auff Lepo in Syrien zu ligt. Als wir vns da in grossen nöten zu sein empfunden vnd vermeinten daß das schiff wurde anlauffen vnd an dem Felsen zerschmetern, da hat Gott durch sein Barmhertzigkeit ein grosse gnad abermalen mit vns gethan, dan da verendert sich der wind vnd wurt gantz wind styll, also daß vnser schiffknecht etlich der Fregata zu land gefaren vnd da in S. Andrea Capell ein liecht oder ampell angezündt, Gott vnd dem H. Apostel zu ehren. Dan da ist kein wonung oder behausung, allein ist die Capell den schiffleüten zu lieb oder guten erbauwen. Im schiff waren 6. türken, welche mit vns von Tripolis gehn Famagusta gefaren. Aber die taten ihren mundt nit auff, daß sy zu ihrem abgot Mahomet etwan vhm Hilff rüfften vnd schwigend wie die meüs daß vns sehr verwundert, allein hielten sy sich mit den Henden an dem schiff, damit sy nit von den wellen ausgeschlagen würden. Nach dem
78 haben wir vns sehr erfreüwt, vnd lobten Gott der gnaden. In dem vhnversehenlich brach ein guter starker nachwind, aus Gottes fürsehung (das wir woll erkent), der trug vns stark an die Insull Cypern auff Salina zu, in massen daß wir in 5. stunden mit der Hilff Gottes 60. meill sind geschiffet.

Von vnser ankhunfft zu Famagusta vnd was sich daselbst mit vns zugetragen.

Als wir der Insul nach stark schifften auf Salina zu vnd zu der stat vnd Veste Famagusta komen waren, vermeinten also fort zu fahren, wie ihm geding verheissen was, dan in 5. oder 6. stunden weren wir zu Salina ankhomen. Nim war ohn alles vnser ansehen, hat er das schiff auff Famagusta zu gericht, vnd da selbst fur den meerhaffen hinein, wir baten ihn mit ernst, daß er solches nit thun solte, sonder mit vns fort faren, wie im geding verheissen, vnd solte seinen worten gnug thun. Aber sein will must also geschehen, wider vnser aller, vnd fur hinein des wir vbell zu frieden waren. Nach dem nun solches geschehen, sprachen wir den schiffpatron anfragende, ob wir sicher möchten gehn Speis zu kauffen oder nit. Da sprach er in seiner bösen meinung, woll sicher, vnd würt eüch 79
nit wider faren, wir gaben glauben seinen worten, dieweill er da purtig was. Derhalben trat ich mit meinem mitbruder H. Donato (wie gewonlich allenthalben) aus dem schiff vnd giengen in die stat speis zu kauffen, dan es ist sehr wollfeill vnd vhm ein rings gelt da zu kauffen. Als wir kaufft vnd widerumb zum schiff kherten, das selbig mit lieb zu niessen mit ein anderen vermeinten, als bald vnd ehe wir in vnser schiff komen möchten hat der Türgisch Landtspfleger seine Trabanten vhnversehenlich geschickt, die namend vns Bilgern all gefenglich an, wir hielten obedientz (wie woll nit gern) vnd kamen all für den Bey vnd Landtspfleger (ausgenommen vnser L. mitbruder Joannes Lyam von Dauetsch der lag im schiff sehr krank). Da was er versamlet, mit seinen Amptsleüten, die fragten vnd examinierten vns von vilen sachen, wanen hero? wir weren? aus was nation? sprachen: Ihr sind Spioni vnd verräter hiehar gesand von grossen Herrn, damit Ihr disse Veste absichtigen. Ihr Bestiae was habt ihr für ein Künig oder fürsten? Was vns schwer vnd angst zu antwurten, dan es ist nit bey ihnen wie bey vns in der Christenheit. Damit wir von ihnen loß mochten werden wir (durch die gnadt Gottes) gaben zu antwurt, wir sind Grisoni vnd gehörend dem Künig aus Frankreich zu, der ist vnser Patron vnd Oberherr. Das was sehr ein gute antwurt. Vnd im be- 80

kennen sind wir standthafft gewessen, da so wir hetten bekendt, daß wir keinem Künig oder fürsten vnderthan, sonder frey vnd teutsche oder Hispanier weren, vnd dergleichen, so were vnser keiner daruon khomen, sondern in ihr Galleen eingeschmidt worden, vnd also vnser leben in Armut vnnd trauwren verschlyssenn. Aber die Türgken wolten nit annemmen, daß wir des Künigs aus Frankreich vnderthan weren, deshalben sprachen sy, es ist vnsers des Turco Grando Mandat, dass alle die Bilger, so auff dem Meer in ihr grentzen khomen, sollen in die galleen geschmidet werden, welche nit haben die Passporten dil grand Durco. Ab dem wie nit vhnbillich sind wir vast erschrocken. Jedoch so zeigten wir vnser Paßport so wir zu Venedig empfangen hatten vom H. des Khünigs aus Frankreich Ambasadoren, welcher zu Venedig gewont, vnd der wolgeacht H. Joan de Florin, des Künigs aus Frankreich Dolmetsch hat dem obgenanten Ambasadoren zu geschriben, er soll vns für bevolhen haben, vnd vns ein Pasport auf Syrien zu mittheilen, welches auch geschehen. Nach dem sy alles verhört, haben sy vns in dem gefengnus behalten, bis am nachvolgenden tag vhm mitag Zeit, welches war am Fest des H. Mauritz oder 22. tag Septemb.

81 Gott der Almechtige weiß wie schwer vnd angst vns war. O wie haben wir die gantze nacht in trauwren vnd Kumer verzert, dan wir waren verlassen vnd von niemand kein Hilff oder einer der ein Wort für vns redte. Allein was vnser trost vnd Hoffnung Gott vnd Maria. Wir gedachten an die getreuwen L. nachpuren von Lugnitz die jerlich (von altem herkhomen) auff den tag wie obstat mit Creütz vnd Procession sich in S. Mauritzen Kirchen versamleten, daß sy ein gemein gebet für vns thun würden, welches auch beschehen. Nimb war L. Christ, eben in der stund daß man bey vns den gotsdienst verrichtet, kam die Zeitung vom Türgischen Bey oder land vogt, daß er vns wolle lassen ledig lassen. O was grosse freüwd was das vnder vnsen brüdern! welches der besser bey ihme selbst ermessen vnd gedenken mag. Da er vns ledig ließ, hat er bekent, wo wir dise Pasporten nit gehabt hetten wolte er vns nit ledig glassen haben. Die weill er habe aber Püntnus mit dem Künig aus Frankreich lasse er vns ledig.

Auff diß hieß er vns geben 44. guldine Zickinen, die wir willigklich aus gaben. Hiemit haben wir von Hertzen Gott vnd Mariae, auch dem L. H. Mauritio lob vnd Dank der grossen gnaden [gesagt].

Von Famagusta.

Du solt wissen daß Famagusta ist die fürnembst Haupt- 82
stat in Cypern, ist schön vest gegen dem meer vnd land mit pasteien vnd Polwerken, in massen, daß wir vns mechtig verwundert haben. Die Türgken halten da ein stete wacht, sie beherbergen da kein Christ, dan alle Griechen vnd Kaufleüt, so in der stat hantieren wellen, die müssen am abent wann die sunnen nider geht, der stat Platz geben, vnd am morgen wan die Sohnn auf geht, komen sie wider in die stat zu hantieren, allein wonen Türkhen darin damit die Stat nit verrathen werdte. Aber vnser Griechisch Patron ist an vns Threüwlos gewessen, der vns darnach nie ins gsicht mehr komen ist.

Wie wir von Famagusta gescheiden vnd über Land gereiset, auch was sich zugetragen bis an das Port Lymisso.

Dieweill wir nit fort aus dem Meerhaffen farenn mochten, wegen des gegenwindts, hat vns der Bey oder Landvogt erlaubnus geben (dan wir ihn gebeten) überland zu reisen auff Salina zu, gab mit sein Türgisch geleit in vnserem Kosten, das hat vns beleit bis gen Salina in die stat. Nach dem nun solches geschehen (wie gehört ist) haben wir mit Gott loben vnd freüden Famagusta verlassen vnd über land gereist. Aber
vnser L. mitbruder Joannes Lyam, die weill er sehr krank war, 83
haben wir [ihne] vff ein essel gebunden vnd nach gefürt, wir zu fuß den gantzen tag in der grossen Hitz vnd Durst, spath in der nacht kamen wir in ein Dörfflin. Da that man vns in einen Hoff, war mit nideren mauren vhm geben. Also ließ man vns in dem Hoff auff der erden ligen vnd ruwen mit wenig essen vnd trinken. Am morgen früe vor tag brachend wir auff mit vnserem geleid reissend fort. Aber darzwüschend habenn wir grosse noth erliten des grossen staubs vnd Hitz,

also daß es vngleublich dunkt zu sein, denen die nit erfaren, was die Bilger erleiden von Hitz vnd Durst. Den 24. Septemb. sind wir Gott hab lob in der stat Salina ankhomenn (ist 2. tagreis von Famagusta). Alda haben wir vnser kleinöter empfangen, welches, die wir im hineinreissen einem Kauffman zu behalten geben vnd von Freüwden dasselbige küsset. Den nachvolgenden tag (den 25. dito) haben wir vns verdingt mit dem schiff Patron, H. Marco Vagin de Bergamo, widerumb gehn Venedig zu faren, vnd hat ein ieder ihme geben 6. Ducaten. Als wir nun dissen merkt getroffen, sind wir 2. vnd 2. mit ein ander von Salina zum Port des Meers gangen, da kamen etlich Türgische stallknecht, die namend den guten
84 H. Donatum (derweil er der nechst bey ihnen war) führten ihne zu einem brunen oder Cystern, da gaben sy ihme zu Handen vill rostücher, die muste er weschen in der grossen Hitz 2 stund lang, dieweil stund ich an der straß vnd sahe zu wie es sich enden wolt, dan ich ihme gern geholffen so mans mir zu gelassen. Nach dem liessen sy ihn gehn, desse der gut H. bruder auch zufriden was. Also kamen wir bey an das Port des Meers, da waren wir Bilger all versamlet vnd traten im namen Gottes mit freüden in die groß Naua de la Barbiana genant, vnd am selbigen abent den 25. dito, zu vnserem grossen glück vom Port Salina geschiffet. Den 28. dito Gott hab lob gen Limisso ankhomen, ein port vnd veste in Cypern, so harwertz ligt. Da sind wir 20. tag styll gelegen zum theill wegen des Kauffmanschatzes vnd zum theil wegen des grossen Vngewiters. Wir haben auch vns versehen mit Prouiant vnd notwendigen dingen zu der reiß, aber der Türkh Bassa (der regiert die gantz Prouintz Cypern würt für ein Künig gehalten) kam gehn Lymisso mit einem gschwader reissigen woll gebutzt nach ihrer art vnd ritt da ein, wardt auch herlich empfangen. Der Bassa hat lassen ein Mandat ausruefen, [daß nimand kein baschketen brot sol verkauffen,]
85 der halben wir kumerlich mögen zu samen bringen vnd des zimlich entgelten müssen. Nach dem vnser Nauen geladen war, vnd alle Kauffleüt zum schiffen fertig waren, da zug man die anker aus, daran das schiff sich enthielt, allein ließ man ein anker in dem meer das schiff damit zu halten. Alsdan ist

der schiff patron am morgen früe mit der Fregata (das ist ein Jagschiff) zu land gefaren, sein rechnung gantz zu beschliessen, in dem vhnversehenlich entstund am 16. Octob. ein solcher grosser wind daß man gezwungen die anker wider aus [in] das meer zu werffen, dan das meer lieff an vnd wutet sehr mit seinen wütenden wellen, in massen, daß die Marinari vnd Kauffleüt vermeinten daß das schiff wurd anlauffen vnd zerschmetern. Dan die anker mochten vor dem grausamen wind nit halten, sonder ruckten dem wind nach, daß wir schir ans land komen sind, wo diß were geschehen, were vnser keiner daruon khomen, sonder all zu grund gangen. Diß weret bis am nachvolgenden tag (war der 17. zu nacht) vnd wie die nacht khomen nam der wind algemach ab.

Wie wir nun von Lymisso aus Cypern geschiffet, was sich zugetragen bis in die aller welt bekante Stat Venedig.

Da nun Gott hab lob, der schiffherr auch in gesessen war, 86
huben sy an in der nacht die anker auffzuheben, liessend die segell fliehen, sind also den 18. tag octobris in nammen der H. Dreyfaltigkeit mit ein ander (waren 2. grosse schiff das ein La Barbiana, das ander La Garteliola) von Limisso aus Cypern gscheiden vnd auff Venedig zu geschiffet. Wir mitbruder waren sehr frölich, daß wir einmall dem Türgischen Hund entrunnen waren, derhalben lobten wir Gott vnd die würdig Mutter Mariam der gnaden. Als nun die 2. Nauen zmal mit gutem wind bey 13. tagen vnd so vill nächten auff dem schwartzen Hohen meer geschifft, vermeinten also mit ein ander gehn Venedig zu khomen, nach dem nam der wind algemach ab vnd war wind styll, welches auff dem meer ein sehr verdrieslich ding ist, nit allein des schoterens halben der schiffen, sonder auch daß die Hitz alsdan auff dem wasser vill grösser ist dan auff dem land, wie wir ihm hinein reissen woll erfaren haben, in der windstylle kamen die schiff an ein ander, daß mans mit stangen hat müssen von ein ander stossen. Des anderen tags begegnet vns ein solches gros Infortunium vnd Vngewiter, daß wir ein ander verlurent vnd 87
nichts von ein ander wustend (das zu verwundern ist). [Als nun]

wir über den Golff (das ist über das weite meer da man kein land sichtig ist) mit grosser arbeit vnd gefahr an die Insull Candiam khomen waren, hat vns aber der gegenwind (Carbin genant) sehr verhinderet, war der schiffherr mitsampt dem Pilot rätig, die weill der gegenwind nit abnemen wolte, widerumb zuruck zu kehren, vnd an dem anderen ort für Candiam ausfaren vnd ein anderen guten wind zfassen, damit wir fort schiffen mochten.

Als wir an einem Abent am sambstag (welcher war der 6. Novb.) all Cau de Salomon, das vsserist ort in Candia auff Cypern zu kohmen waren, vermeinten da die anker aus zu werfen vnd also die nacht auff dem Meer vns zu verhalten. Aber baldt vff den abent, ehe man die anker aus geworfen, verendert sich der wind vnd ward so groß, daß sich das Meer höcher dan zuuor erhub, daß das schiff als dem wasser vnd wind volgen müssen, vnd niergend kein richte Hin nemmen, auch kein Segell auff ziehen kondten, vnd war das Meer dermassen erzürnet daß es scheine, als were es dem schiff nit müglich dauon zu khomen, vnd hub an regnen, dondern vnd blitzgen, in massen daß es erschrökenlich was. Das weret vom 6. tag Novr. bis auff den eilfften desselben zu nacht, daß man kein segell hat auffgespant, die grosse wellen schlugen in das schiff vnd drüber aus, das war alles so greüwlich, daß es niemand glauben khan, dan der es auch versucht hat. Vnd dise Vhngestümigkeit des winds warff vns 30. meil hinder sich auff Barbaria zu, daß wir im thodt gefahr waren. In dissen höchsten nöten haben wir zu Gott vm Barmhertzigkeit gerüfft. In dem hat vns der schiffherr ermanet (welches ihme zu hertzen gieng) wir solten Heiltumb, so wir von Jerusalem getragen aus ins Meer werffen, welches geschah. Baten auch Gott vhm Barmhertzigkeit vnd verzeihung vnserer sünden, daß er vns nit wölle also lassen verderbenn vnd vnder gehn. Als nun solches mit grossem eyffer vnd andacht beschehn des abents, welcher war an des H. Martini tag, lissen sy die kleinen segell fliehen vnd wie die nacht komen war, nam der wind algemach ab. Da zogen sy die segell auff vnd liessends alle fliegen vnd furen strax nach Candiam, des wir sehr fro waren, vnd ein ieder mit demut auf

seine Knie fiell, von Hertzen Gott vnd seiner L. Mutter M. der gnaden lob vnd dank zu sagen. Es ist woll ein erschrökenlichs ding, auff dem Meer vnd in allen wassersnöten, da kein Hilff ist oder gelegenheit hinweg zu lauffen, oder zu entrinnen, vnd mit kurtzen worten, die es auch erfaren, die wüssends im besesten. Derhalben ist disser Italienisch spruch woll war: Chi non va per mare: Dio non sa pregare.

Aber vnser bark (ein klein schiff, so am Nauwen gehangen war) ist vnder gangen. Die Naua war auch deshalb in grosser gfar.

Nach dem ließ der schiffherr das schiffendli vnd Banner 89
fliehen. Als nun wir Gott hab lob, fur Candiam geschiffet vermeinten in wenig tagen in die Insull Altzante an zu khomen, da brach ein starker wind ein (Greco Levant nennend ihn die Italiener) der trug vns fort, daß wir nit in die Insull Altzante komen mochten, die schiffleüt segleten, daß sy an das Land khomen möchten, sy mochtens aber nit, dan das meer war angelauffen vnd vhngestümb worden. (das war an S. Cathrinentag, oder 25. Novemb.) Derhalben war der schiffherr übell zu friden, dan er was nit woll versehen mit Prouiant, vnd wir Bilger desgleichen, die reiß war auch noch sehr weit vnd hat der schiffherr vermeint da an zu komen vnd aus zu lenden (wie gewonlich all Nauen da zu lenden) vnd sich baß zu versehen mit Prouiant, brod vnd wein was wolfeill da. Ich in sonderheit mit sampt den mitbrüederen haben heiligthumb vnd Rosen von Jericho vnd dergleichen Kleinöter zugerüst, der meinung, daß wir die zwen Herren Potestaten, welche da wonen (die vns vill liebs vnd guets erzeiget) wöllen verehren. Derhalben haben wir mit leid Altzante verlassen vnd schifftend fort. Da ließ sich der nachwind sterker ein, der trug vns zwüschen Corfun vnd Pulia aus (da ist das meer eng vnd gfärlich) in massen, daß wir dazwüschen mit der
Hilff Gottes in 14. stunden sind 120. meill geschiffet (das zu 90
verwundern ist) vnd khamen in Golffo de Venetia das ist auff dem weiten hohen Meer so Venedig zu gehört.

Den eilfften tag Decemb. Gott vnd Mariae sey lob, haben wir kaufft brodt vnd wein, des waren wir sehr mangelbar, dan wir zuuor etlich tag nichts gessen, dan Bonen, so wir von

einem schiffman kaufft hatten, die haben wir zuuor wan wirs essen wolten ins wasser zu weichen gethan. Als die Bonen ein endt hatten, haben wir nichts gehabt, als vngekochtes grob kraut, welches wir bey der Insull Schlaffonia, da wir dieweill es windstyll was styllgehalten, bekhomen, dan 2. kleine schifflin von der gesagten Insull zu vhns kamen, speis zu verkauffen, es ward vns aber nichts, dan desselbigen krauts, welches wir also rauw vnd vhngekocht amweg assen wie Küechlin, wir hatten weder Öll noch wein. In vnseren secken war nichts mehr. Die Brosamen haben wir zu samen gelessen als wer es Zucker, derhalben ist wie man sagt, der Hunger ist der best koch, das haben wir woll erfaren. Derhalben bin ich ingedenk, wo vns der wind nit also triben hette, so hetten wir müssen verderben. Schlaffonia ist nit weit von Istria. Da zwüschen Cypern vnd Istria sind wir an keinem ort zugelendet 8. wuchen lang tag vnd nacht hat es gewert, da mag ein ieder bey ihm ermessen was kelte vnd anders wir erliten haben, welches ich nit alles hierein verzeichnet.

91 Istria ist ein schön fruchtbar volkreich landt, vnd gehört Venedig zu, von Istria haben wir 100. meil gehn Venedig. Nach dem wir vns ein wenig mit brodt vnd wein versehen, sind wir den 12. tag Decemb. am abent mit gutem wind von Istria abgescheiden oder ausgefaren, vnd den 15. tag dito (welcher war dem Neuwen Kalender nach, der H. Weinacht tag) in die aller welte wollbekandte Stat Venedig mit Freüwden ankhomen. Dieweil nun zimlich spaht gewessen, haben wir zur letzen dise nacht müssen im schiff ligen, wie woll die nacht lang vnd kalt war, ist vns doch kurtz gewest, daß es vns nit ein kleine Freüwdt war. Als nun die nacht für über sind wir am morgen früe (war an S. Stephan, nach dem neuwen Kalender vnd den 16. dito) sind wir mit dem Jagschiff bis A la piatza de Santo Marco gefaren. Da ist vnser schiffschreiber vor dem Herzog vnd Senat erschinen (wie gewonlich) vnd allen handell angezeigt, die Zeytung aus Türkgey, vnd des schiffs gsundheit, als sie bericht gewessen hat der schiffschreiber mit dem eydt besteten müssen. Nach dem solches beschehen, vrlaubt man vns aus dem schiff zu gehen. Als dan sind wir nachmitag mit grossen Freüwden aus dem

schiff getreten, ohnansehen in S. Marxen Münster gangen von vnd aus Freüwden vnd Dankbarkeit nider gefallen vnd den boden küsset, auch Gott dem Almechtigen vnd seiner wür- 92
digen Mutter Mariae, vnd allen aus erwälten von Hertzen lob vnd Dank gsagt der Gnaden vnd erhaltung, daß wir ein mall von dem schwartzen willden Meer erledigt vnd los waren. Nach dem auff dissen tag haben wir antroffen meinen L. schwager M. Peter de Kalberg welcher vor wenig tagen aus vnserem Vaterland dahin gereisset vnsere zu kunfft zu erwarten, damit er gute vnd fröliche Botschafft in das Vaterlandt bringen möchte, der hat vns anzeigt wie vnsere Eltern, Blutsverwante wolauff vnd frisch sigen. Auch hieneben deren vnd der Geistlichen vnd weltlichen gruß vns vermeldet. Ab disser redt vnd gruß (wie billich) sind wir höchlich erfreüwt, auch von Hertzen zu gehört, daß vns die augen über giengen, dan das war vns nit ein geringe Freüdt die wir gehabt haben. Als wir nun zu Venedig die Gotheüsser mit vnserem gebet besucht vnd solches verricht, auch vnsere Maderatzen oder Bet im schiff, so wir auff dem meer gebraucht, vhm Gottes willen den Armen ausgetheilt, da haben wir zum abscheid gerüst, vnd insonderheit dem Ehrwürdigen Pater Laurentz Jesuwyter abdanket.

Wie wir von Venedig sindt abgescheiden, vnd was sich zugetragen bis in vnser Vatterlandt, auch wie wir empfangen sind worden.

Als wir gerüst waren, sind wir den [18.] tag Decembris 93
am abent spahtt mit freyem mut von Venedig abgescheiden, vnd gfharen gen Badoa, von dannen gereisset ghen Vicentia vnd Veronowa, so man Dietrich Bern heisset. Da sind wir ein tag styllgelegen, vnd das Neüwe Jar dem neüwen kalender nach gehalten. Vnd den 25. tag dito ghen Bergam, die weill bey vns der H. Geburtstag zu Weinacht war, haben wir auch mit Freüwden Fest ghalten. Den 26. von Bergam vnd den 28. tag (Gott hab lob) in die Graffschafft Cleffen ankhomen, ist vns vill liebs vnd guets beschehen vom H. Commissario Hans Jacob Schmidt von Ilantz. Den 29. dito von Cleffen gescheiden vnd gehn Splüga, Tusis vnd Ilantz mit

guter gsundtheit, Gott hab lob, ankhomen. Ist vns vill liebs vnd guets erzeigt worden, insonderseit zu Kätz vnd Razins vill ehr vnd zucht beschehen, wie auch von dem wolgeachten H. Joan de Florin, des Khünigs aus Frankreich Dolmetsch, sind da zu gast ghalten worden. Den 3. tag January des ein gehenden 1592. Jars sind wir mit grossen Freüwden in vnserem geliebten Vaterland zu Disentis an khomen, Gott vnd Mariae sey lob vnd Dank der grossen gnaden vnd wolthaten. Amen.

Als wir nun in vnserem Vaterlandt ankhomen, sind wir mit grossen Ehren loblich, mit Geleüt allenthalben mit ent-
94 gegen gehn von Geistlichen vnd weltlichen als in meiner Heimet zu Sumvix mit Procession vnd leüten empfangen worden. Von Sumwix sind wir strax ohn alles saumen gehn Dissentis gereisset, damit wir heimsuchten zu einer Dankbarkeit das Heiligtumb in dem Erwürdigen Gottshaus der L. H. Patronen S. Placidi vnd Sigisperti. Da wir gegen Dissentis sind khomen, war da bey S. Placidi Capell ein grosse menge des Volks versamlet, daselbst sind wir insonderheit von Ihr. F. G. vnd dem Ehrwürdigen Conuent mit sampt den übrigen Geistlichen vnd weltlichen, loblich vnd freündtlich, mit geleüt vnd dem Heiligthumb in Procession, auch von den gmeinen Landtleüten von Reichen vnd Armen, mit frölichem erzeigen empfangen worden, vnd also loblich mit der Process in das Gottshaus beleitet worden. Als wir vnser gebet vnd andacht vollbracht, hat Ihr F. G. vns mit sampt den Geistlichen vnd weltlichen Herren mit vill ehrerbietung vnd herlichem Tractieren zu gast ghalten worden, dan zu vor ist nie einn solche Freüwd oder Frolocken gewessen als auff disen tag.

Dem almechtigen Gott vnd seiner hochgelobten Mutter Mariae auch allem Himlischen Herr, sey lob vnd Dank der gnaden vnd wolthaten, auch der erhaltung vnd retung mir vnd meinen gferten auff disser so gefärlichen Reiß zu wasser vnnd landt, so gnedigklich sich erzeigt vnd vns erhalten hat.
95 Vnd vhm des Ehr vnd vnser Seelen Heill willen, solche vnsere Reiß volbracht ist vnd auch dasselbig vberstanden in Widerwertigkeiten vnd gfahr, [alles] das wellen wir ihme in Demut auff geopffert haben, welches er ihme gefellig vnd vns zu

vnserer Seelen Wollfhart welle lassen sein vnd dienen. Auch zu wolstand Ihr F. G. vnsers gantzen Vaterlandts zu erhaltung eines Fridlichen Regiments vnnd schutz vnd schirm vnser aller Amen.

Gott vnd Mariae sey Lob von ewigkheit zu ewigkeit.

Also endet sich vnsere Jherosolomitanische Reiß welhe verzeichnet vnd beschriben ist durch mich Jacobum Bundium derselben Zeyt Pfarherrn zu Sumvix Jetziger Zeit von den G. G. apte des Fürstlich. Gottzhauses Disentis. So dir, guthertziger Leeser, In disser meiner beschreibung etwas gefiele, wöllest mich in deinem gebett für beuolhen habn Ich sey lebent oder thot.

Amen 1592.

Abgeschriben von wortt zu wortt aus ihr F. G. handschrifft selbs durch mich Conradum Bardtorff der Zeyt Ihr F. G. diener daselbst.